

Erasmiana : Beiträge zur Korrespondenz des Erasmus von Rotterdam mit Polen [Fortsetzung]

Autor(en): **Miaskowski, Casimir v.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Philosophie und spekulative Theologie**

Band (Jahr): **15 (1901)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-761726>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von dem Dinge selber sich unterscheidet. Und es ist auch nicht nötig, daß, wenn in einer Aussage das „ist“ gesetzt wird, dem ein Sein in der Wirklichkeit entspreche.¹



ERASMIANA.

Beiträge zur Korrespondenz des Erasmus von Rotterdam mit Polen.

(Fortsetzung von Jahrbuch Bd. XV, S. 195—226.)

Mitgeteilt von

Lic. CASIMIR v. MIASKOWSKI,

Domvikar in Posen.



XIX.

Basel, 9. Oktober 1531.

Leipziger Univers.-Bibl.

Anselmus Ephorinus an Erasmus.

Kaum habe Triebelmann¹ mit seinem Briefe an Erasmus die Stadt verlassen, da sei auch des Erasmus Schreiben eingetroffen; seinen darin ausgesprochenen Rat betreffs der Reise nach Speier² nehme er dankbar an. Er beklagt in weiterem den vorzeitigen Tod eines Sebastian³ und rät Erasmus, um des Gemeinwohles willen seine Gesundheit zu schonen. Die unbegründeten Verleumdungen der Oecolampadianer betreffs seiner Briefe möge er gering achten, Herwagen,⁴ dessen Interessen hier auf dem Spiele ständen, habe ihn unnötigerweise zu sehr beunruhigt. Die Abreise nach Speier habe er bis zur Rückkehr Triebelmanns verschoben, er bitte Erasmus um Empfehlungen an seine Bekannten. Für des Erasmus wohlwollendes Anerbieten, die Parterwohnung in seinem Hause zu beziehen, finde er nicht genug Worte des Dankes. Nichts könne ihm willkommener sein, doch

¹ So folgt denn der *transmutatio per creationem et annihilationem* der kontradiktorische Gegensatz, den von den Geschöpfen kausierten *transmutationes* nur der privative, konträre und relative. Thomas beweist dies in diesem Kapitel durch eine die höchsten Probleme berührende un-gemein tiefe Spekulation.

sei es ihm unmöglich, das Anerbieten anzunehmen. Er habe in der Heimat noch zwei Brüder, beide Geistliche, wie wünsche er, daß wenigstens einer bei ihm die Stelle eines Famulus einnehmen möge, doch seien beide schon in Jahren, der eine zähle nahezu 50, der andere 40 Jahre, dazu setze die beschwerliche und lange Reise diesen Plänen unüberwindbare Schwierigkeiten entgegen.

Er habe mit Stanislaus den siebenjährigen Bruder des Johannes,⁵ nicht seinen Schüler⁶ gemeint, einen sehr begabten Knaben, die Wonne seiner Eltern. In der Widmung des Terenz möge Erasmus seiner (des Anselmus) Bemühungen um Johannes gedenken und an beide Brüder die Mahnung richten, sie möchten den Tugenden des jungen Thronfolgers Sigismund⁷ nacheifern, der eine wahrhaft fürstliche Gesinnung zur Schau trage, den Eltern werde er damit eine große Freude bereiten.

Wenn Sebastian etwas hinterlassen, was ihm gehöre, so möge es den Armen geschenkt werden, das übrige habe er beglichen. Er wünscht zu wissen, ob Erasmus den Becher aus Straßburg erhalten habe; ob er die Feigen wünsche, habe er nicht mitgeteilt. Medizin werde er ihm aus den Apotheken gern schicken.

Er unterzeichnet sich auffallend:

Tuus et suus Anselmus Eph. Silesus, non Polonus.

¹ Wohl nur ein gewöhnlicher Briefbote, es ist sonst nichts über ihn bekannt. ² Es ging damals das Gerücht, daß ein Reichstag in Speier zusammentreten sollte. Vgl. Durand de Laur, l. c. I, 616. ³ Auch dieser junge Mann, der, wie sich aus dem Folgenden ergibt, bei Anselmus verschuldet war, wird sonst in der Korrespondenz des Erasmus nicht erwähnt. ⁴ Johannes Herwagen, Buchdrucker zu Basel, hatte die Witwe Johann Frobens geheiratet. Sehr günstige Urteile des Erasmus über ihn s. Opp. III, col. 1330 und 1448. Herwagen hatte im September dieses Jahres die Briefe des Erasmus in einer Folioausgabe u. d. T. „*Epistolarum floridarum liber unus*“ herausgegeben. Über die in einigen derselben enthaltenen Äußerungen hatte sich Oecolampadius beleidigt gefühlt. Vgl. den folgenden Brief Nr. XX. ⁵ Boner. ⁶ Stanislaus Glandinus. Über die Widmung des Terenz vgl. Erasmiana I. S. 19—20. ⁷ Der spätere polnische König Sigismund August. Er war i. J. 1520 geboren und schon i. J. 1530 zu Lebzeiten des Vaters zum Könige gekrönt worden;

XX.

Basel, 19. Oktober 1531.

Leipziger Univers.-Bibl.

Anselmus Ephorinus an Erasmus.

Wegen des verschlimmerten Gesundheitszustandes des Erasmus habe Amerbach selbst nach Freiburg reisen wollen, um zu sehen, wie es Erasmus ginge; erfreulicherweise sei er nach den neuerdings eingetroffenen Nachrichten wieder wohler.¹ Da noch immer wenige Teilnehmer zum Reichstage in Speier eingetroffen seien, wie anhaltende Gerüchte besagten, bleibe er länger, als er geglaubt, am Orte. Es stehe fest, daß Ferdinand sich nach Heidelberg begeben habe und alle Gesandten der Fürsten an den kaiserlichen Hof geeilt seien. Die religiösen Umtriebe gestattet ihm nicht, länger in der Stadt zu bleiben. Mit Gewalt müsse dem papistischen Regiment ein Ende gemacht werden, predige man jetzt offen auf den Strafsen. Die Züricher mit Glaucoplutos seien von den Kantonen geschlagen worden,² Glaucoplutos sei in der ersten Schlacht mit den besten und gelehrtesten, wie Karlstadt und anderen, gefallen; das Volk beginne die Oecolampadianer zu schmähen, welche es als die Urheber des Blutvergießens ansehe. Oecolampadius selbst habe neulich ganz verstört die Kanzel bestiegen und das Volk zur Buße aufgefordert, es drohe der Stadt großes Unheil. Er schien mehr zu stöhnen als zu predigen; er ermahnte das Volk zu öffentlichen Bittgebeten und Fasten.

Über einige seiner Briefe, welche in dem großen, von Herwagen herausgegebenen Werke gedruckt seien, habe sich Oecolampadius beleidigt gefühlt.³ Amerbach werde ihm bei seinem Besuche das Nähere mitteilen. Über den Becher und die Lusitanischen Weine könne er nichts in Erfahrung bringen. Er erwarte seinen Brief und sichere Nachrichten über den Reichstag. Medizin gegen die Pest wolle er ihm gern schicken „si vel in massis, vel in tabulis, vel pulveribus exoptas“.

¹ Über diese Krankheit schreibt Erasmus an Bernhard von Gloess, Bischof von Trient: *At simul inhorruit autumnus, aegre inclusus apud focum desidens languidum spiritum traho. Sub festum Michaelis (29. September) subito exortus Euro-Aquilo me coniecit in lectum.* Opp. III, 1419. ² Gemeint ist die Schlacht bei Cappel am 11. Oktober 1531, in welcher die Züricher von den katholischen Urkantonen gänzlich geschlagen wurden und Zwingli fiel. Die Nachricht vom Tode Karlstadts entspricht nicht den Thatsachen. ³ Vgl. im vorigen Briefe Note 4. ⁴ Es können auch Früchte aus Portugal gemeint sein (*Neque de poculo neque de Lusitanicis subodorare quidquam possum*).

XXI.

Brüssel, 19. November 1531.

Burscher, *Spicilegia autographorum*. Spic. XI, pag. XI.Jakob Jaspar an Erasmus.¹

. Gaudeo Hilarium nostrum Bertulphum² redisse in gratiam cum Dantisco³ denuo, cohabitat ei iam

Heus tu, unum est etiam, quod te clam esse nolo, scripsit Ioannes Campensis,⁴ professor hebraeus, in totum psalterium quod omnes probant. Nuper in quodam prandio aderat Cardinalis Leodiensis⁵ et episcopus Panormitanus.⁶ Cum multis aliis rogavit Dantiscus ipse privilegium imprimendi illas Campensis annotationes ab ipso Panormitano. Respondit quidem supinus Theologaster sat commentariorum in psalmos. Intercepit hominem statim Dantiscus quaerens enodationes aliquot locorum, nescivit commentarios suos, tandem admisit Panormitanus, ut quingenta exemplaria imprimerentur solum, idque non gratis. Respondit Dantiscus, Culmensis episcopus, tunc: „Estis boni homines, qui invidetis orbi christiano tantum boni, si Titelmanus,⁷ inquit, aut Eustachius Sichen⁸ aut alius indoctissimus monachus scriberet illud, non esset opus rogare vos, ut imprimeretur, quod calamum in Erasmus stringunt, ob id non ultra rogabo, sed non quingenta, immo quinque milia curabo imprimi meo solo sumptu et mittam ac dabo gratis omnibus episcopis, oratoribus, universitatibus et regibus totius Christianitatis, curabo per illos imprimi, qui vestra privilegia non magnificiunt.“ Inquit, et piscibus magis ἀφωρότεροι facti sunt, posteaquam audierunt, illum velle omnino curare imprimi. Hebdomada superiori cum irem Lovanium, dedit mihi Dantiscus litteras et nummos, quos darem Rescio⁹ pro quibusdam rebus, quas impressit pro illo. „Miror“, dixi, „Magnificentiam tuam tam audacter locutum Leodiensi et Panormitano“. „Quid“, inquit, „mihi cum ipsis? Sunt episcopi et ego habeo Caesarem mihi non minus faventem atque illis, habeo regem meum Poloniae“

¹ Jakob Jaspar, ein Däne aus Aarhus, war bei Nikolaus Olah, damaligem Sekretär und geheimem Rat der Statthalterin Maria von den Niederlanden, Privatlehrer der griechischen Sprache. Nikolaus Olah, der auch im Briefwechsel mit Erasmus stand, wurde später Erzbischof von Gran und Primas von Ungarn. ² Ein unbedeutender Poet aus Gent, mehr seiner Trunkenheit, als seiner Gedichte wegen bekannt. Vgl. Opp-

III, 937, 943. ³ Johann von Höfen, gen. Dantiscus (1485—1548), bekannter polnischer Diplomat und humanistischer Dichter, Bischof von Kulm und Ermland, ein warmer Mäcen von Künstlern und Gelehrten, mit denen er einen ausgebreiteten Briefwechsel unterhielt. Vgl. Czaplicki, *De vita et carminibus I. de Curiis Dantisci. Vratislaviae* 1855. ⁴ Johann van Campen (1490—1538) war Professor der hebräischen Sprache in Löwen, mit Dantiscus eng befreundet. Über ihr Verhältnis s. Hipler, Beiträge zur Geschichte des Humanismus aus dem Briefwechsel des Dantiscus (*Zeitschr. für Gesch. u. Altert. Ermlands. B. IX. S. 471 ff.*), wo 19 Briefe van Campens an Dantiscus abgedruckt sind. Über die hier erwähnte Psalmenparaphrase vgl. besonders Nr. 2, 7, 9—14, 17 und 18. Sie erschien, Dantiscus gewidmet und von ihm in einem einleitenden Epigramm empfohlen, zuerst in Nürnberg im J. 1532 und erlebte über 30 Auflagen. Über Campen vgl. noch Nève, *Le collègue de trois langues in Mémoire de l'université de Louvain S. 235—238*, über seinen Aufenthalt in Krakau und seine dort erschienenen Schriften Jocher, *Obraz literatury i nauk w Polsce. B. II, S. 26, 34, 161.* ⁵ Eberhard von der Mark. ⁶ Johann Carandolet, Erzbischof von Palermo (1520—1544). ⁷ Franz Titelmann, Professor der Philosophie und der heil. Schrift zu Löwen, schrieb 1530 eine *Epistola apologetica pro opere Collationum ad Desiderium Erasmum.* Vgl. Hipler, l. c. S. 486, wo Campen gerade Titelmann, der in diesem Jahre selbst einen Psalmenkommentar herausgegeben hatte, als Urheber der gegen ihn eingenommenen Stimmung des Erzbischofs von Palermo vermutet. Vgl. auch Durand de Laur I, 583. ⁸ Eustachius de Zichenis in Brabant (Van der Rivieren) war Dominikanerprior in Löwen. Über ihn s. Quétif-Echard, *Scriptores ord. Praedic. II, 106a*, nach Opp. III, 1747 ein Gegner klassischer Bildung. ⁹ Rutger Rescius, Professor der klassischen Sprachen am Collegium trilingue zu Löwen.

XXII.

Basel, 4. Februar 1532.

Krakau, Czartoryskisches Archiv.
C. N. Ms. 47. Nr. 17.

Erasmus an Tomicki.

S. P. Ornatissime Praesul. Tametsi nihil erat novi, quod ad te scriberem, tamen posteaquam praeter spem obtigit vir egregius Erasmus, Abbas Sanctae Clarae,¹ qui pro sua humanitate ultro invitavit, ut amicos per ipsos salutarem, non existimavi mihi committendum, ut ad suos sine meis litteris rediret, praesertim quum hac de causa non gravaretur hic noctem unam commorari. A proximis litteris, quibus mihi Severini Boneri filium commendaras,² nihil huc abs te perlatum est. Fortassis

ad vos quoque demanarunt, quae Albertus Pius, homo male feriat, in me scripsit Lutetiae.³ Quibus successerunt censurae Sorbonicae, titulo facultatis,⁴ quum revera negotium hoc geratur per Bedam,⁵ hominem simpliciter odio lymphatum, cum tribus theologis, quos sibi habet additos, ubique privati affectus vitiant publicam utilitatem. Scio plerosque theologos pudere illius editionis. Sciebam, quid merebatur Bedae malicia, ego tamen hoc honoris habere volui titulo facultatis, ut summa cum moderatione responderem, tametsi iam ad pleraque responsum erat. Hieronimus Aleander, Episcopus Brundisinus, nunc Legatus Apostolicus apud Caesarem, iam olim spirat impotens in me odium,⁶ nec dicere possit, quare. Nunc irritatior, quod Ciceronis maiestatem dicar laesisse in dialogo, cui titulus Ciceronianus.⁷ Sunt praesertim apud Italos qui hoc agunt, ut non minus discordiae sit inter studiorum cultores, quam inter dogmatum professores. Mitto Rev. Celsitudini Tuae libellum et Sorbonicis censuris et Alberti Pii calumniis respondentem,⁸ magis obstiti in Germania sectis, quam sexcenti theologi, ac pro officio talem mihi referunt gratiam, Ecclesiae ut sibi videntur columina. Sed vivit Christus, agonotheta noster, cui certamus, ab hoc speramus brabeon, idque brevi, nam hoc domicilium in dies collabitur. Reverendissimam Amplitudinem Tuam Dominus diu servare dignetur incolumem. Egregiis Vestrae Poloniae victoriis⁹ toto pectore applaudimus. Datum apud Friburgum Brisgoviae, quarto die Februarii. Anno a Christo nato Millesimo Quingentesimo trigesimo secundo.

Adresse: R. D. D. Petro, episcopo Cracoviensi, Poloniae regis ac regni cancellario. In Polonia.

¹ Abgedruckt findet sich dieser Brief in der neuerdings erschienenen Publikation von Wierzbowski „Materyały do dziejów piśmiennictwa polskiego. Warszawa 1900. S. 326. Leider konnte das Werk, welches manche bisher ungedruckten Erasmiana bringt, nur in beschränktem Mafse für diese Arbeit verwertet werden. ² Vielmehr Clarae Tumbae. Gemeint ist Erasmus Ciołek, Abt des Cistercienserklosters Mogiła (lateinisch Clara Tumba) bei Krakau. Er hatte auf der Rückreise aus Rom in Begleitung des Jakob Growicki, Kustos an der St. Ägidikirche zu Krakau, bei Erasmus vorgesprochen. Entweder damals oder im folgenden Jahre schenkte er dem Gelehrten ein kostbares, heute noch im Baseler Nationalmuseum aufbewahrtes Besteck. Vergleiche darüber Kopera, Dary z Polski dla Erazma z Rotterdamu, S. 19—24, und den Brief des Growicki an Erasmus weiter unten S. 325. Über Erasmus Ciołek s. Hoszowski, Obraz życia i zasług opatów mogiłskich Kraków. 1867. S. 31—34. ³ Vom 17. August 1531. Vgl. Jahrbuch XV, S. 219

⁴ Alberto Pio, Fürst von Capri, später vertrieben, seit 1525 litterarischer Gegner des Erasmus. Vgl. über diesen Streit die eingehende Darstellung bei Hermann von der Hardt, *Historia litt. Reformat. Francofurtii et Lipsiae* p. I. 107, 180. Die hier erwähnte Schrift ist betitelt: *Alberti Pii 23 libri in locos lucubrationum variarum D. Erasmi, quos censet ab eo recognoscendos et retractandos. Parisiis m. martio 1531.* ⁵ Unter dem Titel: *Determinatio facultatis theologiae in scola Parisiensi super quampluribus assertionibus Erasmi. Parisiis, m. julio 1531.* Eine Übersicht der Thesen s. *Opp. omn. IX, col. 315.* ⁶ Über *Natalis Beda* vgl. *Jahrbuch XV. S. 212, Note 7.* ⁷ Er war dreimal als päpstlicher Legat in Deutschland gegen die Reformation thätig. Über das gespannte Verhältnis beider Männer vgl. jetzt Paquier, *Érasme et Aléandre* in den *Mélanges de l'archéologie et de l'histoire publiées de l'école française de Rome. XV, 356 sq.* ⁸ *Ciceronianus sive de optimo genere docendi*, zuerst 1528 gedruckt. Über diesen litterarischen Streit, der gegen Erasmus so viele Gegner in den Harnisch rief, vgl. Feugère, *Erasme S. 427 ff.* Speziell handelt darüber Lenient, *De bello Ciceroniano apud recentiores. Parisiis 1855.* ⁹ Auf die *Determinationes der Sorbonne* (vgl. Note 4) erwiderte Erasmus in der Schrift: *Declarationes ad censuras Lutetiae vulgatas sub nomine facultatis theologiae Parisiensis. Basileae 1532.* Pio antwortete er in der „*Apologia adversus rhapsodias Alberti Pii, quondam Carporum principis. Basileae 1531.*“ ¹⁰ Gemeint ist der glänzende Sieg der Polen über Petryho, den Woywoden der Moldau, bei Obertyn im August 1531. Vgl. unten im Briefe des Ephorinus S. 318.

XXIII.

Krakau, 4. Februar 1532. Breslauer Rehdigerana. Cod. 254.
fol. 67. Original.

Johannes Benedicti an Erasmus.¹

Pro comperto habeo nullo litterarum genere minus ac laudatricibus te litteris delectari, vir undecunque doctissime et humanissime, quod toto orbe terrarum cum virtus tua egregia, tum doctrina insignis sint notissima, cuius humanitate multorum relatione ac scriptis inspecta non sum veritus vel rudi stilo et inculto sermone eum aggredi, talem sperans futurum mihi, qualem se omnibus praestare semper consueverit. Et eo maxime, quod de rebus summe necessariis acturus sum temporibus istis, ad quae fines saeculi pervenere, quibus omnes nil non vel impune agunt, quod non prophetae dumtaxat spiritu divino praeviderunt. Sed et philosophi acta humana, longe antequam venissent, praedixere et cum primis magister² Ioannes Glogoviensis,³ olim

nostrae universitatis decus, ante quadraginta annos publice in haec verba prorupit: „Veniet monachus niger, qui turbabit ecclesiam, et nostri Vratislavienses erunt peiores, quam Pragenses.“ Quod factum esse, proh dolor, nemo non videt. Gloriantur evangelium tot saeculis et generationibus etiam praesentibus sanctis, qui vim miracula ediderant, fuisse occultum, nunc primum Luthero, Hessio⁴ et sequentibus eorum ob illorum virtutes fuisse revelatum, tanquam Christus Dominus noster sponsam suam Ecclesiam catholicam tot saeculis errare permisisset. Multae tum sunt viae, quae videntur hominibus rectae, et novissima eorum proveniunt ad profunda inferni. Salomon igitur „Ne transgrediaris“, inquit, „terminos antiquos, quos posuerunt patres tui, sed ingrediamur rectam viam, quae omnium sanctorum sunt trita vestigiis.“ Colamus verum Deum et tritas a sanctis patribus semitas iuxta prophetam: „State in viis et videte et interrogate semitas Domini sempiternas, qua sit via bona, et ambulate in ea et invenietis purificationem animarum vestrarum. Et alibi annunciabit vobis viam suam, quod si quando erraverimus et quasi homines perverso itinere perrexerimus.“ Hoc quoque nobis Deus revelabit, quemadmodum promisit per apostolum et Ezechielem: „Dabo eis viam aliam et cor aliud.“ Sed bene loquamur de his, qui nos insectantur et abstinence Gamalielis suasu ab hominibus istis et sinamus illos, quoniam, si ex hominibus consilium aut opus hoc, dissolvetur. Omnis enim plantatio, quam non plantavit pater meus coelestis, eradicabitur. Sin ex Deo est, non potestis dissolvere, homo enim non est habens potestatem in spiritum, ut prohibeat spiritum.“ Quem spiritum Lutherani se habere praedicant, tanquam ob humanam fragilitatem numquam spiritus ab hominibus recederet, ignorantes expleto vaticinio commonefieri a propheta et in nullo Spiritum Sanctum remansisse excepto Christo, Salvatore nostro, ignorantes dominum quiescere nisi super humilem et quietum et trementem mandata sua. In Lutheranis ergo non est spiritus sanctificationis aut Spiritus Sanctus, qui est spiritus mansuetudinis et apostolis sub specie columbae apparuit, qui non est auctor confusionis, sed pacis, ut in omnibus congregationibus sanctorum. Ipse enim est pax nostra, si ergo Christus credentium pax est, quicumque sine pace est, non habet Christi spiritum. „Pax enim multa“ David teste „diligentibus legem tuam, Domine, et non est illis scandalum.“

De quo Spiritu Sancto Dominus in evangelio dicebat: „Si diligitis me, mandata mea servate et ego petam Patrem et alium Paraclitum dabit vobis, ut sit vobiscum in sempiternum, spiritum veritatis.“ Omnia enim mandata eius veritas. Verum si diligimus

nos invicem, Deus in nobis manet. Rursus: „Qui odit fratrem suum, in tenebris est et in eis ambulat, et nescit, quo vadat, quia tenebrae eum obcaecaverunt“ et in talibus, dicit Dominus in Genesi, „non permanebit spiritus meus, quia carnes sunt facientes voluntates suas et non Dei.“ Et ob id placere Deo nequeunt, quare in eis spiritus contrarius esse dinoscitur, quorum dulcia ad suam ipsorum perniciem mixta sunt amarum, et non divino instinctu, sed proprio corde vaticinantur et nil vident. Interpretantur scripturam, sicut diabolus interpretabatur Matthaei 4^o, ut est videre in mille et aliquot locis scripturae patrio sermone falso depromptis.

Neque est ista sua sapientia e supernis descendens, sed terrena, animalis, daemoniaca, nec charitatem aut unitatem spiritus per vinculum pacis contra apostoli doctrinam servant, ubi docet, quod omnis amarulencia, tumor, ira, vociferatio et maledicencia tollatur a vobis et prima Petri ter et Colossensium III^o: „Deponite vos iram, indignacionem, maledicenciam, turpiloquenciam de ore vestro“, quibus omnibus scatent et labia et scripta Lutheranorum dolosa, locupletissimum testimonium praebentia se non habere charitatem, sed vertiginosum satanae spiritum, quo Dei populum seducunt, quo subito eciam in omnem errorem labuntur et in impuritatem et spurciciam ruunt. Ita non sit ultra locus dicendi videntibus: „Nolite videre“ et aspicientibus: „Nolite aspicere, ea quae recta sunt; loquimini nobis placentia, videte nobis errores, auferte a nobis viam, desperavimus: adamavimus quippe alienos et post ipsos ambulabimus.“ Quod sentiens alligatus spiritu apostolus: „Permaneatis in fide fundati et stabiles, sine qua impossibile est placere Deo“, et Joannes: „Ne quisquam vos decipiat inanibus sermonibus, propter haec enim evenire solet ira Dei in filios in obediencia iuxta psalmographum: „Si dereliquerunt filii eius legem“, quod et apostolus astruit dicens: „Uniuscuiusque opus, quale sit, ignis probabit et in igne revelabitur, haec enim est fides, quod egerunt bona in vitam aeternam“. Sed periit fides, ut ait Jeremias, et ablata est de ore eorum, nec credunt purgatorium dicentes, nequiquam scripturam hoc expressisse, scientes non omnia scripta esse in hoc libro, sed aliqua per apostolos, ad Corinthios scribente Paulo, ordinata, dicente: „Ego enim, quod accepi a Domino, hoc tradidi vobis. Cetera autem, cum venero, disponam“. Cum tamen, ut Augustinus ad Chasulanum: „In his rebus, de quibus nil certi statuit divina scriptura, mos populi Dei et instituta maiorum pro lege sunt tenenda.“ Cui adstipulatur et Ieronimus ad Lucinam: „Praecepta maiorum leges apostolicas arbitremur ob auctoritatem Ecclesiae“, ut puto, con-

gregacionis fidelium, eorum, qui Christum audierunt, viderunt et sui testes fuerunt. Quemadmodum consenior ipso et testis passionum Christi fatetur et „sicut tradiderunt“, inquit Lucas evangelista, „nobis qui a principio viderunt et ministri fuerunt sermonis“. Et prima Ioannis primo: „Quod vidimus oculis nostris, quod perspeximus, quod manus nostrae attrectaverunt, palpaverunt de verbo vitae“. Cuius victoriosa crux et sanguis non modo angelis et virtutibus in coelo, sed et nobis profuit hominibus in terris.

Verum Ecclesiae ritus approbat suffragia vivorum pro mortuis, quemadmodum et Augustinus de cura agenda pro mortuis et in suo Enchiridion et Crisostomus Omilia 69 Philippensium: „Non temere inter alia ab apostolis haec sancita fuerunt, ut in tremendis mysteriis defunctorum agatur commemoracio, scientibus in illis multum contingere lucrum, utilitatem multam“. Et Damascenus in sermone de suffragiis mortuorum idem confirmat post beatum Dionysium, qui contemporaneus fuit apostolis et discipulus Pauli, capite ultimo ecclesiasticae hierarchiae, ubi morem commemorat, quo in primitiva Ecclesia orabatur, inquit: „Accedens deinde venerandus antistes precem sacram super mortuum peragit“. Et subdit: „Precatur oratio illa divinam clementiam, ut cuncta dimittat per infirmitatem humanam admissa peccata defuncto eumque in luce statuatur et regione vivorum, in sinibus Abrahae, Isaac et Iacob, in loco, ubi aufuit dolor, tristitia et gemitus.“ Ista perspicua sunt beatissima sanctorum praemia procul omni dubio. Sed quia incidi nuper in concionem terciam Crisostomi de Lazaro noviter traductam, quae parum tribuit suffragiis, quae fiunt pro defunctis, et in omiliam XXXIX ex capite Matth. VIII, ubi animam a corpore solutam dicit non posse hic apud nos errare. Cuius contrarium videmus, ut docuit Mgr. Ioachim anno superiore Thoronii defunctus⁵ molestans presbyteros simul habitantes, qui post multa adiuratus dixit sacerdoti: Legas psalmum LXIII, reperies, ubi sim, quid habeam, quid optem. Cur non distribuitis libros per me legatos? Ille Polonus dixit, dominus Matthias: Quid nobis cum tuis libris? Eas ad testamentarios Alemanos. At ille: Dic tu eis eciam Ezechielis Ca. XIII.: „Ipsi in iusticia sua liberabunt animas suas. Cum autem ad tribunal Christi venerimus, nec Iob, nec Daniel, nec Noe rogare posse pro quoquam.“

Ut haec contrarietas omiliarum undecunque exorta et hoc Ezechielis dictum intelligi debeant, mihi declarare nacto ocio et toto orbi non gravetur, cuius sagacissimum iudicium hac praesertim in re pluris faciam, quam omnium, quos noverim morta-

lium. Nec mihi obiciat illud Matthaei: „Non mittendas ante porcos margarithas“ aut illud Ezaiæ 39., ubi Ezechias monstraverat alienigenis divitias suas, quas Deo tribuente possederat, nec fuit, quod non ostenderet eis. Iustissime irascebatur ei Deus dicens: Ecce dies venient etc. Nam et catelli edunt de micis dominorum suorum et sacris iniciati non sunt arcendi ab archanis, ut sint parati semper ad responsum dandum cuilibet petenti de spe: cum mansuetudine et reverentia. Vale, lumen litterarum splendidissimum. E Cracovia, quarta februarii anno millesimo quingentesimo tricesimo secundo.

Eiusdem D. Tue

Ioannes Benedictus, Regis Poloniae

Sigismundi primi physicus

deditissimus.

Adresse: Optimo et doctissimo
 Erasmo Desiderio
 Rotherodamo Theologo
 Summo.

¹ Über Johannes Benedicti Solfa vgl. Erasmiana I, S. 30. Einige biographische Notizen über ihn finden sich in Poëmata Ioannis Mylii Libenrodensis poëtae laureati s. l. 1568, Z. 6. Darnach studierte er in Krakau, errang den medizinischen Doktorgrad in Italien und wurde von Karl V. in den Adelstand erhoben. Das Wappen wies einen Papagei auf. Vgl. auch Wierzbowski, Materyały S. 81. ² Dieser Passus von magister bis nemo non videt ist bereits in Opp. ann. III, append. col. 1750 abgedruckt. ³ Johann von Glogau († 1507), bedeutender Mathematiker, Theologe und Philosoph, Professor an der Krakauer Universität. In seinen vielfach aufgelegten Schriften kommentierte er vor allem Aristoteles. ⁴ Johann Hess, der erste evangelische Prediger an der Magdalenenkirche zu Breslau. ⁵ Eine sonst unbekannte Persönlichkeit.

XXIV.

Basel, 10. Februar 1532.

Leipziger Univers.-Bibl.

Anselmus Ephorinus an Erasmus.

Der Bote des Theologen sei zur Zeit gekommen. Er befürchtet, Erasmus werde seine Versprechen mit Cypressen vergleichen, welche prächtig aufwüchsen, jedoch keine Früchte brächten. Seine Schale, welche er durch den anwesenden Melchior schicke, sei ihm übergeben worden, habe jedoch keine zweite Schale hervorgebracht, wie er gehofft habe. Auch aus Polen hätten sie vom Anfang November datierte Briefe erhalten, aus

denen sich ergebe, daß ihre viermalige nach Polen gesandte Briefpost an ihren Mäcen noch nicht gelangt sei. Er beschwichtigt indes Erasmus: „Sed, mi Erasme doctissime, tempus et hora tibi virtutis praemia pro inscriptione praesertim Terentii feret, ne dubita. Non committam Bonerorum familiam immemorem humanitatis et benevolentiae tuae dici, nec erit illi mora, qualisqualis fuerit noxia, famam enim filiorum Maecenas, quam illis lucubrationibus tuis accessisse cognoverit, digno pensabit praemio.“ Eobanus Hessus¹ und Venatorius² hätten ihn in ihren letzten Briefen grüßen lassen. Sie schrieben, Petrus Apianus³ aus Engelstadt beabsichtige, die Geographie des Ptolomäus griechisch und lateinisch herauszugeben. Er habe ihn stets für den dazu geeignetsten Mann gehalten. Die Tafeln würden nicht horizontal, sondern vertikal dargestellt und Erläuterungen des Johannes Regiomontanus⁴ beigefügt werden, die Tafeln würde Apian selbst anfertigen. Er wünscht, daß Glarean dies erfahren möge, der sich nur in Gegenwart von Freunden als Freund erweise, trotzdem liebe er ihn aufrichtig und wolle es ihm nicht nachtragen, daß er ihm früher wehe gethan.⁵

Polen frohlocke über die in den Wintermonaten erfochtenen Siege,⁶ der Feind sei bei seinen häufigen Einfällen in das polnische Gebiet stets mit großer Beute beladen heimgekehrt. Es sei ein Gesandter des türkischen Kaisers zwecks Friedensvermittlung zwischen dem Könige von Polen und den Wallachen abgesandt worden. Hieronymus a Lasco kehre von seiner Gesandtschaft nach der Türkei zurück mit heftigen Drohungen gegen Deutschland. Er freut sich über die Ankunft des Kaisers nach Regensburg, bedauert jedoch die schlechte Gesundheit des Erasmus und sendet dessen Theologen eingemachte Feigen. Alle wünschten ihm, daß er aus dem neuen Becher lange Gesundheit trinken möge. Sein Wirt bitte um einen Gruß von Erasmus, er verdiene ihn für die Gefälligkeit, mit welcher er die Übersendung des Bechers aus Nürnberg vermittelt habe.

¹ Helius Eobanus Hessus, bedeutender humanistischer Dichter aus dem Erfurter Dichterkreise, auch mit Dantiscus befreundet, wohnte damals (1526—1533) in Nürnberg. Vgl. über ihn Krause, Helius Eobanus Hessus, sein Leben und seine Werke. Gotha 1879, und den Artikel in der Allgem. Deutschen Biographie. ² Thomas Venatorius, protestantischer Theologe, Mitreformer von Nürnberg, wo er als Prediger an verschiedenen Kirchen die größte Zeit seines Lebens verbrachte. Über seine Beziehungen zu Ephorinus vgl. auch Horawitz, Erasmiana IV. S. 15. ³ Petrus Apianus (eigentlich Bienewitz) machte sich durch seine

zuerst 1524 gedruckte Kosmographie bekannt, war Lehrer Karls V. in der Astronomie. Er erfand und verbesserte verschiedene astronomische Instrumente. ⁴ Johannes Regiomontanus (eigentl. Müller aus Königsberg in Franken), der berühmte Mathematiker und Astronom (1436—1476). ⁵ Vgl. oben Nr. XV. Glarean hatte Anselmus, als dieser sich verabschieden wollte, nicht empfangen. ⁶ Vgl. Nr. XXII. Note 9.

XXV.

Küringen,¹ 4. März 1532.

Breslauer Rhedigerana. Cod. 254.
fol. 119. Abgedruckt in der Ztschr.
des Bergischen Geschichtsvereins.
Bd. XXX, S. 205—206.²

Johann van Campen an Erasmus.³

Cum nudius tertius dominus meus Dantiscus, Culmensis episcopus, et ego animi causa quaedam in arce legeremus, ad quam Reverendissimus dominus cardinalis Leodiensis sedulo illum invitaret et iam dies non paucos humanissime tractat, advenit de improvise Reverendissimus ipse in cubiculum usque domini mei unaque secum adferebat litteras tuas ad Rev. Celsitudinem illius 12. Decembris⁴ datas mihi que eas sublata voce legendas tradidit. . . . Nach Verlesung derselben erklärte der Kardinal, Erasmus scheine von seiner durchaus wohlwollenden Gesinnung für ihn nicht überzeugt zu sein, was wohl übelwollenden und verleumderischen Stimmen zuzuschreiben sei. Deshalb habe ihm (Campen) der Kardinal aufgetragen, Erasmus seiner warmen Huld und aufrichtigen Freundschaft zu versichern. Sein letztes Brot würde er mit Erasmus teilen und ihm jeden Wunsch gern erfüllen.

¹ Jetzt Courange, ein Dorf im Stifte Lüttich mit bischöflichem Palais.
² In dem Artikel von Wächter „Briefe Niederrheinischer Humanisten an Erasmus“ (1529—1536). ³ Über die hier erwähnten Persönlichkeiten vgl. Nr. XXI, Note 3—5. ⁴ Dieser Brief ist nicht bekannt.

XXVI.

Padua, 8. Juni 1532.

Leipziger Univ.-Bibl.

Johannes Boner an Erasmus.

Er dankt für die Empfehlungen an verschiedene Gelehrte, sie hätten ihnen viel genützt. Als er Anton Fugger¹ des Erasmus Schreiben übergeben, habe sie dieser freundlichst angenommen, ihnen alle Räume in seinem Hause gezeigt, namentlich

auch die für Erasmus in stand gesetzten, sicherlich die elegantesten und bequemsten des ganzen Hauses; sehnlichst wünsche Fugger die Ankunft des Erasmus. Auch Choler² habe ihnen alle mögliche Ehre erwiesen. Viglius³ habe sie herzlichst begrüßt, er habe sie in sein Haus allerdings nicht aufnehmen können, indes hätten sie bei gelehrten und ehrenwerten Männern, Deutschen und Holländern, welche Erasmus wohl gesinnt seien, ein bequemes Unterkommen gefunden.

¹ Über diesen Vertreter der mächtigen Augsburger Patricierfamilie vgl. den Artikel Fugger in der Allgem. Deutschen Biographie. B. VIII, S. 182. ² Johann Choler, Praepositus von Chur, streng katholisch gesinnt, suchte Erasmus gegen Luther aufzureizen. Er wohnte ebenfalls in Augsburg. Vgl. Horawitz, Erasmiana I, S. 417—419. Vierzehn Briefe von ihm an Erasmus aus den Jahren 1530—1534 sind bei Burscher (Spicil. II. III) abgedruckt, solche des Erasmus an ihn außer Opp. III. noch bei Horawitz, l. c. S. 443—445, 448—449. ³ Viglius Zuichem van Aytta, ein Friese, war Professor der Rechte in Bourges, Padua und Ingolstadt, später Geheimer Rat der Statthalterin Marie in den Niederlanden, und starb 1577 als Präsident des Staatsrats. In Padua weilte er 1532—1533 als Professor der Institutionen und Mentor der Schwestersöhne Anton Fuggers, Heinrich und Quirinus Rehlinger. Er verkehrte hier als glühender Erasmianer viel mit Anselmus Ephorinus. Vgl. über ihn Horawitz, Erasmiana I, S. 447, wo ein Brief des Erasmus an ihn abgedruckt ist, und seine Selbstbiographie bei Hoyneck van Papendrecht, *Analecta Belgica*. B. I. Auch Bauch, George von Logau, S. 24. Durand de Laur I, 628.

XXVII.

Freiburg, 2. September 1532.

Raczyńskische Bibliothek in Posen, Cod. II, K. c. 35 (310), fol. 8, und Czartoryskisches Archiv in Krakau, T. N. Ms. 48. Nr. 49.

Erasmus an Tomicki (?).¹

Habeo gratiam ut debeo plurimam pro isto in me animo, vir carissime, quem constanter obtines in Erasmum, id quod proximis etiam litteris declarasti. Tametsi mihi iam olim et sine litteris hoc persuasissimum est, utinam mihi sit aliquid domi, quo valeam non amore tantum mutuo, sed officio quoque respondere.

Caesar cum Germaniae principibus authore Pontifice orditur hic telam, quomodo finiendam nescio. Expeditiones illae cru-

ciatae frequenter nobis male ceperunt. Et si hoc bellum suscipitur cum tota ditione Turcarum pro universo nomine christiano, oportebat omnium Christianorum Regum consensu suscipi, quod factum esse negant. Sin pro Helena Hungarica est digladiatio, cur admiscet sese Pontifex, qui duos legatos habet apud Caesarem, Hieronimum Aleandrum,² Archiepiscopum Brundisinum, virum fortem, et Cardinalem quendam de Medicis,³ nepotem Clementis, iuvenem formosum, robustum et animosum. Quum Alciones apparent, speratur tranquillitas, cum tales aves provotant, aliud exspectandum est. Apparatus militum fit lente, collectio pecuniaria fit strenue, pauci de hoc bello bene animantur, utinam vana sint omnia.

Sectae hic nunc mitescunt, quid sperent metuantve incertum, utinam et altera pars sic mitescat, ut omnes redeamus ad Christianam concordiam. Id facile fieret, si proceres ac populus excusso mundo sinceris animis spectent Christum. Eum affectum hactenus etiam sacerdotibus ac monachis optare licet magis, quam cernere. Dominus inspirabit omnibus piam puramque mentem cum ipsi videbitur, et nos promerebimur.

Si quid agat tuus clientulus scire cupis, adhuc edifico in propriis aedibus non sine magna animi molestia, nec mediocri valetudinis dispendio, sed meditor desistere, non quidem absolutis quae volebamus, sed lassitudine et exhaustis ad imum loculis. Si Tua Celsitudo recte valet, est, quod plurimum gaudeam, vir ornatissime mihi que multis nominibus observande.

Datum Friburgi postridie Kal. Septembris Anno Dni 1532.

¹ Vgl. Erasmiana I, S. 6. In der Posener Handschrift ist der Adressat nicht genannt, da keine durchaus zwingenden Gründe für einen anderen sprechen, so blieb ich bei Tomicki. ² Vgl. oben Nr. XXII, Note 6.

³ Hippolit von Medici. Der Papst spendete zum Zuge gegen die Türken hunderttausend Gulden behufs Besoldung von zehntausend Ungarn. Vgl. Janssen, Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgange des Mittelalters. XIII. Aufl. B. III, S. 262.

XXVIII.

Padua, 9. September 1532.

Leipziger Univ.-Bibl.

Johann Boner an Erasmus.

Sicherlich habe der Macedonierkönig Philipp keine so helle Freude über seine Triumphe empfunden, als er beim Empfange des Erasmischen Briefes.¹ Er habe ihm süßen Trost gebracht, zumal er über den Tod seiner Mutter² tief betrübt sei. Er dankt für die Ermahnungen zu einem tugendhaften Wandel und

bittet ihn, betreffs des Terenz unbesorgt zu sein, er habe vor kurzem einen Brief seines Vaters erhalten, aus welchem sich ergebe, daß dieser bis jetzt den Terenz nicht erhalten habe. Er habe jedoch darin erklärt, er werde Erasmus beweisen, daß er seine Mühe nicht an den Söhnen eines undankbaren Vaters vergeudet habe.

¹ Es ist keiner aus diesem Jahre bekannt. ² Sophie Betmann, gest. den 5. Mai 1532. Ihr herrliches Grabmonument befindet sich in der Krakauer Marienkirche. Abgebildet im Warschauer Tygodnik illustrowany vom 27. Oktober 1900 Nr. 43, Titelblatt.

XXIX.

Padua, 9. September 1532.

Breslauer Rhedigerana.
Cod. 254 fol. 197.

Stanislaus Aichler an Erasmus.¹

S. D. Minime mirum tibi debet videri, Erasme omnium doctissime, me nihil hactenus scripsisse, non hercle licuit per aegritudinem, qua superiori tempore laboravi. Ea itaque iniquior duriorque erat, quam ut commode epistolium ad te conficere potuissem, inde mihi non parum sane doloris ac moeroris ortum fuit, praesertim cum et dominum praeceptorem et Ioannem tibi scribere animadverti, haec mecum cogitans: Hem mihi soli bonae felicitates omnes adeo usque adversae esse debent, ut hoc unico fortunae commodo opibus summis praestantiori caream. Nunc vero postquam optime diis gratia convalui, non potui non tibi scribere, licet verecundia et pudor vetuit, attamen amor meus, quem erga te gero ardentissimus, utrumque vicit nec diutius silentium agere passus est. Agnovit enim, cum tecum viveremus, tuum innatum candorem, tuam solitam benignitatem omnibus ex aequo expositam maiorem esse, quam ut meam impudentiam, rusticitatem, mea denique illitteratas plane litteras moleste ac contempte feras. Non te fugiat nos ex animi sententia vivere, ad haec tranquillum in studiis cursum habere, musas Italicas diligenter amplecti, te denique ac hospitem humanissimum immo ac parentem et praeceptorem amamus exosculamurque haud immemores, quanta hospitalitate, quanta benignitate, quanto amore nos olim sis persecutus. Abs te igitur hoc unicum flagito, digneris meae taciturnitati dare veniam nec id adscribere negligentiae aut oblivioni meae, quod Ioannem scriptis me antevertere

passus sum, nec denique ob hanc culpam me solito amore prosequi cessa. Factum haud foret, ni morbi iniquitas obfuisset, ferendum equidem fuerat, quod vitare non licuit. Etiam atque etiam oro, hanc meam epistolam aequo animo excipe, ubi, siquid tuis purgatissimis auribus indignum fuerit, tenuitati ingenioli mei, quod adhuc stili inopia laborat, ignoscas. Christus te Opt. Max. in Macrobios annos nobis sanum ac incolumem servet, cui me totum ac totum commendatum esse optarim. Patavii, 9. Septembris Anni humanae salutis 1532.

Tibi deditissimus

Stanislaus Glandinus.

Adresse: Omnium, quos sol vidit, doctissimo Viro D. Erasmo Roterodamo, parenti ac praeceptori suo omnibus modis colendo.

¹ In Aichlers italienischer Studienreise (vgl. Jahrbuch XV, 110 ff.) ist nachzutragen, dafs er sich noch am 10. April 1537 in Rom befand, von wo er an diesem Tage an Dantiscus schrieb. Dem ebenso phrasenreichen, wie inhaltsleeren Briefe entnehmen wir den Satz: Tua enim Celsitudo, dum superioribus comitiis Cracoviae celebratis apud D. parentem meum ageret, studiis meis annum subsidium et sponte pollicita est et libenter constituit. Vgl. Wiszniewski, *Historya literatury polskiej*. Bd. VI, S. 318.

XXX.

Krakau, 10. März 1533.

Krakau, Czartoryskisches Archiv.
C. N. Ms. 49. Nr. 63. Gleichzeitiger Druck.¹

Erasmus an Tomicki.

S. P. Obiurgat me Iustus Decius, quod nuper, cum ad multos scripsissem, quos in Polonia habeo patronos, et amicos merito colendos, ad te nihil dederim litterarum,² quo non est alius candidior amiciove Erasmo. Quod autem sciebam esse verissimum, atque hoc ipsum in causa fuit, ut, cum omnibus scribere non vacaret, te unum praeterierim, vulgares enim amicitiae talibus officiis subinde fovendae sunt, ne refrigescant. Caeterum, quemadmodum tua in me pietas testatior est atque etiam confirmatior, quam ut augeatur vulgaribus officiis, ita puto meum in te animum tibi sic esse perspectum, ut nihil moreris litterarum incitamenta, praesertim cum nullum offertur argumentum et compellatur maximis plurimisque negotiis occupatissimus.

Quemadmodum enim molesti verius, quam officiosi, qui negotiis distentos interpellant, ita saepenumero officiosum est ad quosdam non scribere, nisi quid serio postulet litterarum officium.

Quod autem argumentum scribendi sumpsissem? Rogassem, ut erga Erasmus pergeres tui similis esse? De eo nihil dubitabam. Obtulissem obsequium meum? Sciebas hoc esse paratum, si quid vel nutu significares. Quid, quod ne possim quidem omnibus scribere, quos habeo amicos in diversis regionibus. Redamare possum omnes, scribere omnibus non possum.

Mibi tamen non ingrata fuit Iosti licet parum iusta expostulatio, quippe ex qua cognovi illi res meas esse curae, nam quod scribit Tuam Reverendissimam Amplitudinem singulari quodam erga me favore esse, rem mihi quidem magnopere gratam nuntiavit, sed minime novam.

Hic annus mihi propemodum ater fuit tum ob privatas quasdam molestias, tum ob decessum aliquot amicorum, quales haud scio, an unquam in vita sim inventurus. Mense Augusto summus ille studiorum meorum Maecenas Guilhelmus, Archiepiscopus Cantuariensis, nos reliquit³ et in meliorem sortem demigravit, simulque cum illo mihi periit quicquid fortunarum habebam in Anglia, habebam autem florenos ferme ducentos. Saepe mihi per litteras significavit, se seorsum aliquid in me collocare velle benignitatis propter vultures, quos pro dignitatis magnitudine permultos domi cogebatur alere, sed per quosdam artifices id curatum est, ut non solum nihil legarit moriens, verum ne pensio quidem iam ad sesquianum debita persolveretur. Quin et postremae meae ad illum litterae, in quibus illum veteris promissi submonueram, per eosdem artifices suppressae sunt. Scribunt vultures triduo praesagire, ubi sint futura cadavera, at nostri vultures multis annis inhiant morituro.

Iam excesserat octogesimum annum et ferebatur adhibuisse tertium pedem, sed ob perpetuam vitae sobrietatem prospera usus valetudine. Nec enim senectus illum eripuit, sed infelix quidam casus. Surrexerat noctu excitatis, qui illi erant a cubiculo. Cum rursus urgeret corpusculi necessitas, non excitatis suis, ne cui molestus esset (tanta erat optimi Praesulis humanitas), surrexit et lectum repetens lapsu pedis latere impegit in lignum aliquod, hinc rupto, ut apparet, intestino quopiam coepit exspuere sanguinem, cruciatus intra quadriduum mortem attulit, decessit autem non tam privato plurimorum dispendio, quam publico tum regni tum Ecclesiae malo. In consulendo regni commodis liber iuxta ac prudens, qui sit illi successurus, nondum audio. Perierunt alii tres, quos arbitror tibi ignotos esse, mihi candidissimi ac maiorem in modum necessarii amici. Attamen in hoc luctu tam acerbo, ut verear ne me illis addat comitem, non tamen omnino cessavimus in studiis. Epistolae divi Hieronimi cum Scholiis

rursus a me recognitis excusae sunt Lutetiae, quid ibi laboris sit exhaustum, nemo facile existimarit. Adagiis recognitis et auctis in medio adieci centurias ferme quinque,⁴ vertimus Homilias Chrisostomi octo⁵ antehac a nemine versas et ad preces cuiusdam magnatis dialogo exposuimus Simbolum Apostolorum,⁶ reliqua sunt minuta.

Per hiemem satis commode valuimus, sub initium martii frigus inexpectatum corripuit pedem levum, triduo dolor et cibum et somnum ademit, nunc est tolerabilis, tametsi subclaudico etiam nunc. Hoc malum iam tertio repetiit intra biennium, causam esse suspicor, quod ex more scribo stans iam annis viginti quattuor et plerumque levo innitor pedi. Domicilium hoc minatur ruinam, amicis destituor, ita totus in hoc sum, ut mihi conciliem amicum immortalem, qui neminem destituit nec in vita.

De novis rebus nihil scribo, quarum si quid alicuius momenti meliore fide ad vos, quam ad nos perfertur. Germania satis tranquilla est feliciter abactis Turcis, utinam simili felicitate Caesaris cum Pontifice colloquium⁶ Ecclesiam tranquillitati restituat, quae, si quid ego video, maiore in periculo versatur, quam plerique credunt. Monachi tumultuantur, theologi scribunt articulos, sed interim genus hominum non ausim adolere, quare cuniculos et radices agunt. Utinam Dominus misereatur nostri. Mibi summopere gratum fuerit, si cognovero Reverendissimae Dominationis Tuae res esse ex sententia. Bene vale. Datum apud Friburgum, decima die Martii, anno Domini 1533.

¹ Dieser Brief wurde zusammen mit einem Briefe des Lazarus Bonamicus, bekannten Professors aus Padua, vom 1. März 1533 an den jungen König Sigismund August s. l. et a. gedruckt. Vgl. Wierzbowski, l. c. B. III, Nr. 2156. Als Unikat findet sich der Druck in der Bibliothek des Grafen Czarnecki zu Rusko. ² Leider sind diese Briefe nicht erhalten. Aufser Nr. XXVII sind sonst keine andern nach Polen gesandten Briefe aus dem J. 1532 u. Anfang 1533 bekannt. ³ William Warham, Erzbischof von Canterbury und Lordkanzler von England, war einer der wärmsten Gönner des Erasmus, dessen Übersetzung von Euripides' Hekuba ihm gewidmet ist. Er † den 22. August 1532. Vgl. Drummond, Erasmus his life and character I, 146, 148; II, 271, 328. ⁴ Diese Ausgabe erschien bei Froben und Episcopius im März 1533 in Folio. ⁵ Homiliae aliquot ad pietatem conducentes nunc primum versae et editae per Erasmum. Basil. Froben, 1533, 8°, Baumgartner gewidmet. ⁶ Diese katechismusartige Erklärung des Symbolum und Dekalogs war auf die Bitte des Grafen Roshford, des Vaters der unglücklichen Anna Boleyn, verfasst worden. ⁷ In Bologna im Winter 1532/33.

XXXI.

Freiburg, 21. März 1553.

Abgedruckt bei Wierzbowski,
Materyały S. 42—44.

Erasmus an Johannes Laski.

Non dubito, quin fortuna sit aliquando tuis egregiis meritis responsura, sed doleo id tam constanter fieri: aequum erat et sperabam te patruo tuo successurum, de quo tu mihi mira praedicare solebas, et fortasse talis fuit in alios, in me tam parcus fuit, ut pro dicato Ambrosio¹ non saltem tribus verbis gratias egerit. Nam pro inscriptionibus nihil ferre praemii, adeo mihi novum non est, ut ne tantillum quidem offendar. Bibliotheca mea iam centum coronatis melior est, quam cum tu emeris. Hoc ne videatur incredibile, solus Galenus, quem mihi misit Franciscus Asulanus,² hic nudus et crudus vendebatur triginta florenis aureis. Coniicito tu caetera. Quid si te contractus nondum poenitet, ego faciam, quod est boni viri, sed mihi videris eum habere pro derelicto, quod si est, renumerabo tibi ducentos florenos, quos si mavis imputari pro dicato Ambrosio, praedicabo tuam benignitatem et quaeram alium emptorem. Episcopus Viennensis³ egit mecum de hoc mercatu, sed respondi non esse mihi integrum.

Turca feliciter profligatus est; utinam nunquam redeat. Rumor est tractari de componendis rebus inter Ferdinandum et Vaivodam.⁴ Utinam id fiat tuo quoque commodo. Thomas Morus⁵ deposuit cancellarias clitellas cum bona principis gratia. Rex enim magis declaravit affectum suum in Morum adimendo sarcinam, quam imponendo. Illic *φιλοπατρις* erat regium munus ei committendo, qui solus in ea insula par esset hic *φιλόμωρος*, cuius animo indulsit divino, quas ob causas Morus magistratum deposuerit, sed hoc munus vix quisquam gerere potest, ut nusquam a recto pioque deflectat. Exultant evangelici iactantes Morum iure privatum magistratu: ei successisse virum nobilem, qui statim viginti carcere liberavit, quos Morus eo detruserat ob sectas. Cui successit, frater est Eduardi Lei,⁶ mihi olim amicus, adeo ut in conflictu, quem habui cum Leo, palam a me steterit, nec ullam habet nobilitatem, nisi quod est in iure consultus, unde apud Anglos omnis fere nata est nobilitas. Natus est in vico, at Morus Lunduni natus est, quae apud Anglos pars est nobilitatis, ex patre purpurato, doctore Britannici iuris, ipse in eo genere viginti doctores superans. Gessit in sua urbe munus honorificum, dein pertractus in Aulam aliquot legationibus dedit

sui specimen, ante duodecim annos factus est baro; iam quod ad ingenium, eruditionem et facundiam attinet, nulla est comparatio. Cardinalis Eboracensis⁷ metuebat Morum potius, quam amabat et tum, cum sentiret Regis iram implacabilem, non esse nisi unum in Anglia parem illi muneri. Montjoius⁸ meus scribit, illum sic gessisse munus, ut omnes fateantur neminem gessisse unquam dexterius aut maiore cum aequitate.

Evangelici semel atque iterum moliti sunt periculosissimos tumultus in Anglia, quid illic faceret regni iudex, an contra mentem principis et episcoporum addidisset oleum camino? Satis magnum iudicium Moricae levitatis est, quod nullus fuit exustus, decollatus aut suspensus, quod in aliis regionibus multis accidit. Omitto Lutheri dogmata; sub hac umbra propagatur ac per orbem diffunditur maleficum quoddam errorum genus, quorsum evasurum, Deus novit. Quid tales possint, servile bellum et templariorum exemplum docet.

Clementiam principum interpretantur favorem sectae, si detur rimula toti irrumpunt docentque civitates principibus oppedere. Id accidit duci Clivensi in primaria quadam civitate. Ecclesiasten agit Dominicanus quidam,⁹ qui ante multos annos eximii scurrae specimen insigne dedit. Lutetiae persuasit cuidam famelico typographo se habere colloquia Erasmi ab ipso Erasmo castigata; ibi facit me praefantem Erasmum puerum a Capitone¹⁰ in hebraicis litteris ac Renano in graecis litteris fuisse institutum, a me vero perperam institutum in religione christiana, et omnia colloquia scurriliter contaminarat. Res illico ad me delata est. Hoc ubi sensit, proripuit se Lugdunum, ubi subito factus est mire *φιλέρασμος*: nunquam non praedicare me. Hoc fuco invenit patronum Archidiaconum, a quo tandem profugit suffuratus trecentos coronatos; similia multis locis designavit et aliquoties solius cucullae praesidio a cruce liberatus est.

Cum iam nusquam esset tutus, confugit ad sacram ancoram. Exiit cucullam et factus est praeco evangelicus nec satis habet docere Zwingliana aut Lutherana, docet prorsus absurda. Dux scripsit senatui, dimitteret talem ecclesiasten. Responsum est, populum non posse carere suo doctore. Hoc accepi non ex vago rumore, sed ab eo, qui duci est a consiliis. Sed de his nimis iam multa. Opto, ut quam prosperrime valeas. Hic Martius pertentavit atque etiamnum pertentat omnes huius corpusculi partes. Reliqua cognosces ex Iusto, communi amico. Datum Friburgi, 12 Calendas Apriles Anno 1533. Agnoscis, opinor, manum tui.

¹ Vgl. darüber Erasmiana I, S. 10 (Jahrbuch XIV, 340). ² Buchdrucker in Venedig, Schwager des Aldus Manutius. Dalton nennt ihn Lasciana S. 113 einen Franziskaner (?!). Über das hier erwähnte Geschenk vgl. Opp. III, col. 952. ³ Johann Faber (Heigerlein), Gönner des Erasmus. Vgl. Horawitz in der Allgem. Deutschen Biographie XIV, 435—441. ⁴ Johann Zapolya. ⁵ Der bekannte Kanzler Heinrichs VIII. und Verfasser der „Utopia“. ⁶ Eduard Lee, Hofkaplan Heinrichs VIII., später Erzbischof von York, ein heftiger Gegner des Erasmus, schrieb gegen dessen Annotationes in Novum Testamentum. ⁷ Thomas Wolsey. ⁸ Lord Mountjoy, einer der ältesten und wärmsten Gönner des Erasmus, mit dem er in herzlichem Briefwechsel stand. Bei Wierzbowski steht unrichtig Montroius. ⁹ Vgl. darüber auch Erasmiana I, S. 8, Note (Jahrb. XIV, 338). ¹⁰ Wolfgang Capito (1472—1541), Humanist, war in Basel einige Jahre Prediger am Münster, später in Straßburg reformatorisch thätig. ¹¹ Beatus Rhenanus (eigtl. Bild aus Rheinau), Schlettstadter Humanist, ausgezeichnet als Kritiker und Herausgeber. Vgl. Horawitz, Beatus Rhenanus. Wien 1872.

XXXII.

Krakau, 15. Mai 1533.

Leipziger Univ.-Bibliothek. Abgedruckt bei Burscher, Spic. XXXII, S. XI.

Jakob Growicki an Erasmus.¹

Cum non ignorem, Erasme, vir praestantissime atque doctissime, quam plurimos esse, nedum nationis Germanicae aut Italae, sed totius orbis christiani, qui tuarum honestissimarum et orbi utilium occupationum nulla ratione habita suis te litteris interpellare soliti sunt, et nonnunquam fortasse pene de nihilo, quo vel sic suum in te animum tui amantem testatum tamen faciant (tua vero, quod scimus, ea est humanitas, quod nemo est, sortis etiam infimae, ex his, qui te audent lacessere litteris, quem tua invicem responsione, inter talium licet et tantarum occupationum agmina, non digneris), unde fit, ut animatus et ipse, cum videam ad te scribere Dominum Abbatem hic nostrum Mogilarum sive Clarae Tumbae,² cui peregrinanti anno proxime superiore fueram comes et ipse et qui una cum illo fueram admissus ad te visendum coram coramque salutandum quique abiens non me potui moderari, quin dexteram tuam omnium osculis omniumque venerationum dignam obortis, si qua apud te mihi fides est, lacrymis deoscularer. Id quod memorandum esse censui, ut, quis ille sit Iacobus Grofficius, qui te incognitus audet barbarus barbaris suis litteris interpellare, non ignores. Dixisti tu quidem manum tuam optatissimam cupide mihi tenenti eique

dulcia oscula figenti: Num Episcopus ego sum? Ego autem aliquando utique cupidius magisque pie tuam istiusmodi dexteram sum deosculatus, quam omnium, quos habet noster hic orbis, Pontificum et quam sacros Summi Pontificis Clementis, a quo tunc per ista licet Burgundiae et Galliarum devia redibamus, pedes beatos. Atque utinam licuisset non modo dexteram istam, quae tot scripsit et talia, sed et caput, quod dictavit et pectus, quod cogitavit, quae orbem totum christianum simulque et Poloniam, quae nobis patria est, inundarunt cum summa laude tua et perpetui nominis tui apud omnes, etiam futuros, natorum videlicet natos et qui nascentur ab illis scripta deosculari!

Id, inquam, esse volui dictum, ut me tibi vel isto prodam indicio, dati videlicet dexteræ tuæ osculi, tibi que agam gratias, quod non fueris gravatus curis, quae te habebant, sepositis tuam nobis praesentiam videndam exhibere quodque suavissimi oris tui alloquio Dominum Erasmus Abbatem, immo et me quoque dignatus fueris. Quae una res tot nobis terras non sine multa incommoditate atque impensa peragrantibus omnium est laborum et sumptuum visa merces sufficiens: Tu videlicet ipse visus nobis coram, quem vidisse magnopere gloriamur et gloriabimur etiam apud nepotes, quam nobis diu vita suppetet. Et faciant Superi, ut te, quem ob tantam locorum intercapedinem non datur videre et alloqui, saltem vivere quam diutissime et semper incolumem audiamus! Id quod ut praestet ille, a quo omne datum optimum et donum perfectum, votis et ipse ego precibusque adiuvabo. Sum enim, Domino Deo gratiae, unus de sacrificulis, ad exiguum hic exiguique nominis sacellum Divo Egidio dicatum, ubi est mihi sacerdotium, quod custodiam dicunt, degens inglorius, procul utique, si mei non me fallit amor, ab omni cupiditate omnique ambitione, hic rei divinae, ut sacris decet initiatum, operando et custodem agendo. Eo, inquam animatus, sum ecce ausus ad te scribere.

Tu si tuo me responso aliquo et tuae ipsius manus quantumvis minimo epistolio dignatus fueris, erit illud quam gratissimum et maximi muneris maximique beneficii loco. Sin minus, tuis illud tribuens occupationibus Deum nihilominus et Superos, ut te quam diutissime praestent superstitem atque incolumem, assidua prece oppugnabo. Vale viveque diu, vir vita et immortalitate dignissime! Cracoviae XV Maii MDXXXIII.

Iacobus Grofficius

Custos Sancti Egidii Crac.

Adresse: Praestantissimo Viro et Undiquaque Doctissimo Erasmo Rhoterodamo.

¹ Über Growicki ist außer dem, was er hier selbst von sich sagt, sonst nichts bekannt. ² Erasmus Ciołek. Sie waren bei Erasmus in den ersten Februartagen des Jahres 1532. Vgl. oben Nr. XXII.

XXXIII.

Krakau, 25. August 1533. Krakau, Czartoryskisches Archiv.
C. N. Ms. 49. Nr. 209.

Tomicki an Erasmus.¹

S. P. Obiurgatum esse te ab Josto nostro Decio, vir doctissime, quod ² aliis amicis tuis, quos habes ³ hic in Polonia, scribens nos praetermiseris, factum est quidem ab illo singulari erga nos studio, ut qui non ignoret, quantum te amemus quantumque tuis litteris semper delectemur, verum cum nos quoque eidem culpae simus obnoxii, pari tecum causa, nempe occupationibus, quibus detinemur gravissimis, in bonam partem silentium tuum accipimus postulamusque a te, ut vicissim nobis taciturnitatis nostrae veniam dones, neque enim vulgaribus istis, ut tu vocas, officiis vel praestandis vel exigendis molesti tibi esse studiaque tua toti orbi proficua interpellare vellemus, praesertim cum nullum alium offerat se argumentum praeter refractiones amicitiae, quam ego nunquam ⁴ satis firmam solidamque arbitror, si eiusmodi fomentis indigeat. Dolemus vero vehementer sublato tibi fato amicos tuos, illos praesertim, quorum patrocinio et non vulgaribus usus esses ⁵ officiis. Habes tamen me, et quo utaris, ut velis, et cui vicissim hac ratione condoleas, quem etiam annus iste non paucis amicis despoliavit, inter quos unus est Dominus Christoferus de Schydlowiecz, castellanus Cracoviensis, cuius nobis obitus ⁶ magno dolori est, quem tibi nobiscum communem esse arbitramur, verum cum subit in mentem humanae conditionis necessitas, qua omnes nascimur, cumque nullus sit contra eam querendi locus, immo cum non desint, qui in bonis esse censeant mori, revocamus nos a dolore communique legi et necessitati non iniquo animo paremus. Illud vero nos magis conterruit, quod ⁷ scribis, domicilium corporis tui ruinam minari, quod nos, ut dudum stet incolume, permagni referre putamus ac cupimus, idque non solum privatae amicitiae causa, sed quod talem spiritum contineat, qui et ornandis litteris et iuvandae pacandaeque rei ecclesiasticae sit natus.

Germaniam tranquillam esse gaudemus Thurcis, ut scribis, feliciter abactis, qui utinam, quemadmodum vobis videntur, ita se quoque abactos sentiant. Apud nos etiam Dei benignitate pacata sunt omnia et Tartarorum et Valachorum arma incursionesque quieverunt cum Thurcis susceptae. De re Ecclesiastica tot per-

versissimis opinionibus turbata nescimus, quid sperare debeamus. Sed qui illi se usque ad consummationem saeculi non defuturum promisit, eius praesidio pacatam iri confidimus. Optamus demum ex animo, vir optime, ut et recte valeas et diutissime vivas. Nos, quod scire cupis, gratia Dei valemus. Datum Cracoviae die 25 augusti anno Dni 1533.

¹ Dieser Brief ist die Antwort auf das Schreiben des Erasmus vom 10. März 1533. Vgl. oben Nr. XXX. Er findet sich jetzt (1900) auch bei Wierzbowski, *Materyały* S. 327 mit manchen Lesefehlern abgedruckt. ² Wierzbowski (W): quam (!). ³ W: habet (!). ⁴ W: nullam (?). ⁵ W: es. ⁶ Er war am 30 Dezember 1532 gestorben. ⁷ W: quam (!).

XXXIV.

Freiburg, 5. März 1534.

Abgedruckt bei Wierzbowski,
Materyały S. 44.

Erasmus an Johannes Laski.

Epistola tua¹ multum quaesita noluit venire ad manum. Accepi annulum, Archiepiscopi² quondam gestamen. Utinam tu in patru dignitatem successisses. Quod honores simul et opes contemnis, laudo animum philosophicum, sed, ut nunc est saeculum, expedit in sublimi esse, ne suum et canum ludibrio simus expositi. Ut nihil aliud, tuae virtutes magnificum aliquod theatrum promerebantur, unde posses quam plurimis prodesse.

De bibliotheca nihil muto, res erit tui arbitrii. De rebus novis scribere non est tutum, pauca tamen notavi in scheda de meo quoque statu, quam ad Iustum Decium misi, si quis forte cupiet cognoscere. Nam valetudo me cogit et ad paucos et pauca scribere. Optarim res tuas ac tuorum esse in optimo statu. Siquidem hoc mihi amicitia nostra persuadet, ut tuam felicitatem tam meam esse ducam, quam quae maxime est mea, si qua tamen mea est. Quid agant fratres tui Hieroslaus et Stanislaus, scire cupio. Bene vale, patrone et amice singularis. Friburgi, 5 die Martii 1534.

Erasmus Rot. manu tibi non ignota.

Epistola tua, cum diu studiose quaesita non venisset ad manum, tandem aliud quaerenti sponte occurrit, quam per otium relegi non mediocri animi solatio, adeo tota spirat sinceram minimeque fucatam benevolentiam. Quidam praesulum vestrarium³ scripsit ad me Melanchtonem accitum ab ipso in Poloniam, quod satis admiror. Scribit ille quidem minus violenter, sed a dog-

maticis lutheranis nusquam culum latum discedit; est ipse, paene ut ita dixerim, ipso Luthero lutheranior. Haec adieci aliena manu, quod dextram occupasset chiragra.

¹ Es ist, wie aus der Erwähnung des Ringes hervorgeht, der aus dem Mai 1533 stammende, bei Dalton, Lasciana S. 150 abgedruckte Brief gemeint. ² Vgl. ebenda S. 151: Patruus meus, quo in te fuerit animo, ipsemet iamiam moriturus declaravit, qui praeter honestissimam tui mentionem annulum, quem tibi mitto, a se perpetuo gestari solitum tibi legavit. ³ Krzycki. Vgl. Opp. III, 1479 und Morawski, Beiträge zur Geschichte des Humanismus in Polen. S. 22.

XXXV.

Krakau, 21. August 1534. Breslauer Rhedigerana. Cod. 254
fol. 155. Original.

Decius an Erasmus.

S. Statueram multis tecum colloqui verbis et proximis tuis respondere litteris,¹ sed, cum mercatores ad francofordiensem mercatum euntes diucius expecto, insperato obruor malo, quod ex gravi morbo filia natu maior mihi unice charissima scilicetque omnibus ornata virtutibus proxime me avum facere debuit. Medicis nihil proficientibus animam agere cepit.² Hic Anthoninus, quicquid artis fuit, praestitit tam diligenti cura, ut nemo possit diligentius, sed sic visum est Deo, qui illam mihi puellarum dederat specimen, suum donum suo quoque iure repeteret. Iustus dolor, quem imbecillus vincere non potest paternus affectus, facit, mi Erasme, ne longior sim. Villoelmo³ scripsi, quid ad te nunc mittere debeat. Et vale. 21 augusti 1534. Cracoviae.

Tuus Iustus Lu. Decius
a Secretis Regis scripsi.

Anthoninus totus in cura episcopi Cracoviensis⁴ est, eum virum vereor, ne nobis iniqua eripiant fata, cuius casum hoc regnum magno suo lugeret malo.

Adresse: D. D. Erasmo Rotherodamo
amico optimo.

¹ Dieser Brief von Anfang März 1534 ist bis jetzt nicht aufgefunden Vgl. Erasmiana I. S. 29, Note 2. ² Den Biographen des Decius Hirschberg und Roemer ist eine in diesem Jahre verstorbene Tochter des Decius nicht bekannt. Schwer vereinbar damit ist eine Stelle im Briefe des Decius an Hedio, den Mitbegründer der Reformation in Straßburg, aus dem Februar 1535, worin ihm Decius mitteilt, daß seine Tochter, die er

schon aufgegeben, genesen sei und er sie, wie die ältere (?), an einen ehrenhaften und tüchtigen Mann verheiratet habe. Horawitz, Erasmiana IV. S. 49. ³ Es ist wohl Wilhelm Weidolt in Nürnberg gemeint. Vgl. Jahrbuch XV. S. 197, Note 2. ⁴ Tomicki. Er starb nach langen Leiden erst im Oktober des folgenden Jahres.

XXXVI.

Freiburg, 22. August 1534. Posen, Raczynskische Bibliothek
Cod. II. K. c. 35 (310) fol. 1
und Krakau, Czartoryskisches
Archiv.

Erasmus an Decius.

S. P. Respondeo nunc ad epistolam tuam sexta Marcii scriptam,¹ Ioste, amicorum candidissime. Per Vaydoleusam,² virum humanissimum, accepi viginti florenos ex tua munificentia et triginta ducatos ex liberalitate Episcopi Culmensis.³ Summa aestimata est sexaginta quinque florenis in moneta argentea. Pro his arbitror me iam egisse gratias, si litterae ad te pervenerunt, et nunc rursus ago maximas. Non tam aetas me gravat (quamquam arbitror me iam excessisse annum septuagesimum), quam hi podagrici vel holagrici potius cruciatus, qui vix ullum tempus concedunt studiis et in dies ingravescunt. Superiore mercatu dedimus praeparationem ad mortem⁴ cum aliquot epistolis. In quarum una celeberrimo Antonium Fuggerum⁵ et Ioannem Paumgartnerum,⁶ quem multis argumentis experior amicissimum. Libellus de praeparatione, quum aliis aliquot locis excussus est, tum, quod mireris, Luteciae. Utor theologis multo mitioribus. Non dubito, quin videris furiosam in me Lutheri epistolam, quam nemo non improbat, quamvis Luteranissimus, homo dicitur toto anno laborasse morbo capitis. Respondi levi bracchio, quid enim agas cum furioso? Non dubito, quin his nundinis autumnalibus simus habituri libellum furiosorem.

Nunc nihil dabimus, nisi Copiam⁷ multa accessione auctam, Novum Testamentum cum adnotationibus ingenti incremento locupletatis magna ex parte absolverunt typographi, sed defectu charitarum non potuerunt absolvere totum opus exiturum ad vernas nundinas, si Dominus voluerit.

Est iam pridem in manibus Ecclesiastes,⁸ sed nescio, quo pacto non favet genius. Toties in manus recepi, totius deposui invita propemodum Minerva. Primum librum absolvi, secundum ac tertium orsus sum, nam tribus absolvere statui. Primus liber est plus quam iustae magnitudinis, metuo, ne posteriores sint

longiores. Si Dominus dederit vitam et valetudinem mediocrem, hoc exhibit autumnoproximo ad summum. Episcopus Lincolnensis⁹ in Anglia multis iam annis urget me, ut edam scholia in Civitatem Augustini. Hanc provinciam occupavit Vives Hispanus,¹⁰ et opus immensum est et nemo lectu molestior quam Augustinus, praesertim in his, quae scripsit per otium accuratius. Tentavi, quo gratificarer animo,¹¹ sed animus abhorruit. Ille nullam recipit excusationem, aliquot annis misit sponte quindecim angelatos, post misit viginti. Scripsi illi, ne quid mittat, me non posse praestare, quod cupit. Tantum de studiis.

Ne tu parum magnifice sentis de Brabantia, nusquam vivitur laucius, si de studiis loqueris, nusquam magis distrahuntur libri mei. Hic habeo domum et meam et commodam et capacem plurimum, sed multa sunt, quae me hortantur hinc migrare, si liceat. Qui liceat autem, quum sex mensibus vix ausim pedem efferre domo? Quidam dehortantur a repetenda Brabantia, quod Franciscani in Aula nihil non possint,¹² genus hominum mihi capitaliter infensum et Caesari gratissimum. Maria Regina¹³ alumna patriae nostrae verius est, quam Domina. Comes Hochstrati,¹⁴ cognomento notiore Monteni aut favet aut fingit se favere Franciscanis ob Caesarem. Cardinalis Leodiensis¹⁵ amicus est, sed anceps, Archiepiscopus Panormitanus,¹⁶ summus Cancellarius, *χρησολόγος* est, sed in negotiis multum habet energiae. Attamen quamdiu absum, perdo quotannis centum et quinquaginta ducatos. Nihil enim constituerunt dare nisi reverso.

Tornaci est Petrus Barbirius, Decanus ecclesiae Cathedralis, qui se talem praestabat aut simulabat amicum, ut ausurus fuerim illi decem vitas committere, et adhuc amicus est, sed in pecuniaria re perfidissimus.¹⁷ Olim ex pensione Caesaris interceptit centum florenos Caroleos, hoc est tertiam, nihil dubitabam de fide illius, ubi rediit, miris fucis tergiversabatur, tandem negavit se accepisse. Romae, cum ab Adriano impetrasset decanatum, scripsit cuidam Canonico Tornacensi, similiter Gallo et theologo et verbis mihi amicissimo, ut sumeret de pensione mea reditum sex mensium, scripsitque pensionario meo, qui solvebat, me hoc ipsi concessisse. Hac pecunia erat decanatus evincendus non nihil, ut solet, litigiosus. Pensionarius, vir probus, quo se liberaret, misit ad me epistolam Barbirii ipsius manu scriptam. Ego re cognita expostulo cum Barbirio Romae tum agente (nam erat Adriano ab epistolis); is respondit hoc ipso inscio factum, et hanc epistolam misi pensionario, ut perspiceret fidem theologiam. Nec tamen erubescit. Ubi rediit in patriam, semel atque iterum solvit, mox coepit tergiversari miris technis, sed blandis.

Dixisses esse pragmaticum, non theologum. Pensionarius meus, qui praebendam possidet, excusavit se mihi litteris significans Barbirium sibi debere ex mutuo quadringentos florenos et cum eo pactum, ut tantisper pensio mihi negaretur, donec esset ipsi solutum. Nihil, inquit, sperabam ab eo, nam debet et aliis multis. Quod si vis agere iure mecum, non potes, cum illo agendum est. Tandem, cum Proteus ille se vertisset in omnes formas, postremis litteris respondit se donasse quamdiu potuit, nunc non posse amplius. Et interim accipit de mea peccunia quotannis centum et triginta florenos, me suaviter deridens, nam instrumentum pensionis nunquam vidi, toto pectore fidens tali amico et visus est ex animo amare. Nunc, ut video, mutavit instrumentum et se totum Mammonae consecravit.

Ex Anglia quid mihi sperandum sit, nescio. Novus Archiepiscopus¹⁸ bene promisit ac misit pensionis partem sua sponte. Sed audio illic novari religionem et per Germaniam totam, circumfertur rumor Regem Angliae confossum a filio Ducis Borghangamiae,¹⁹ cui Rex amputarat caput. Sed eum rumorem suspicor esse confictum, quemadmodum et de morte Pontificis. Illud nimis verum est tres totius Angliae doctissimos et optimos viros iam pridem esse in carcere, Ioannem Stochleum, Episcopum Londoniensem, Ioannem Fischer,²⁰ Episcopum Roffensem, et Thomam Morum, prius Regni Cancellarium. Misi unum e famulis ante paucos dies, qui ex Anglia certa referat, quem tamen arbitror non aditurum Angliam, si verus est rumor de Rege confosso.

Udalrichus, Rex Wirtembergensis, magnum terrorem incussit Germaniae, verum ea tempestas opinione celerius conquievit. Habet, quod voluit, permissu Caesaris et Ferdinandi. Sectarum negotium in dies serpit latius. Augustae Vindelicorum utriusque senatus auctoritate indictum silentium est omnibus concionatoribus catholicis, constituti Zwingliani in ecclesiis senatui subditis, sublata est missa et omnes caeremoniae. In ecclesiis tribus collegiatis et monasteriis permittuntur adhuc excepta concione et sonitu campanarum. Ita clerus migrat cum multis opulentissimis civibus. Episcopus, vir mihi amicissimus, subduxit sese, nunquam, ut putant, rediturus. Zwingliani et Lutherani nunc fingunt concordiam de Sacramento Eucharistiae, quo sint tutiores.

In Germania inferiore non aliter inundaverunt Anabaptistae, quam olim in Aegyptum ranae et locustae. Obruissent totam regionem, ni vigilanter fuisset occursum. Quadraginta naves interceptae, multi decollati, quidam exhausti, aliquot in mare demersi, genus hominum morti²¹ devotum. Monasterium, West-

phaliae metropolis, adhuc obsidione cingitur. Intus Anabaptistae regnant. Quorum politiam intelliges ex scheda, quam ad te mitto.

Erigit caput et aliud genus haereticorum, qui Christum asseverant nihil aliud esse, quam hominem, Spiritum Sanctum nullam esse substantiam, sed tantum piae mentis impetum. Hoc genus videtur e Sorbonica theologia natum. Prodigiosa exordia, qualis futurus sit exitus, nescio. Dominus, cum volet, omnia vertet in bonum finem.

Scis, opinor, Bedam,²² qui in me scripsit, iam diu esse in teterrimo carcere eoque, ut putant, perpetuo ob nescio quae dicta scriptaque Regem et huius sororem laedentia. Post hunc et alter ductus est in carcerem, sed honestiorem. Nomen est Nicolaus Clerici,²³ an sit liberatus, nescio. Gerardus Ruffus,²⁴ quem Sorbonici iactarant haereticum et Lutheranum, iudicum sententiis liberatus est et insuper episcopatu donatus. Si nihil tribuis erroneis, laudo prudentiam, nam quotidie audio et disco ex litteris, quibus artibus imponant amicis. Hermannus Buschius,²⁵ ne nutu quidem aut fronte a me laesus, sed multis officiis adiutus, simul ut reliquit Basileam, Heydelbergae tanta virulentia debacchatus est in me, quasi matrem ipsius et aviam ferro necassem. Scripsit librum furiosum, quem recitat symmistis. Idem fecit in Hessia, cum Heydelberga cogeretur cedere ob linguam seditiosam. Cum Hessis quoque esset intolerabilis, commigravit Monasterium. Ubi nunc agat, nescio. Augustinus Eugubinus²⁶ pro amica admonitione emisit virulentam epistolam ac plane monachalem, manifestis mendaciis ubique refertam. Nicolaus Herborn²⁷ Franciscanus, Commissarius Cismontanus (audis magnam dignitatem!), emisit sermones Quadragesimales, insulsissimum opus, non ob aliud, nisi ut stolidam quaedam convicia in me aspergeret. Cui fortasse epistola sum responsurus, si totum opus nancisci potero, praetereo multa minuta.

Ad haec tam multa perferenda non mediocri philosophia est opus, praesertim cum scribenti libros opus sit non tantum animo vacuo, verum etiam alacritate mentis. Sed ego ineptus, qui te his obtundo querimoniis. Epistola Rev. D. Cracoviensis,²⁸ elegans, sana, diserta et amica, fuit mihi magno solatio. Respondere omnibus non vacat, animum certe gratum gero et adest voluntas ad omne parata obsequium, si quis imperet. Antonino scribam. R. D. Cricium meo nomine salutabis reverenter. Dominum Ioannem Lascanum unice diligo idque ipsius merito, cui nihil est, quod scribam novi, nam postremis illius litteris respondi.²⁹

Saluta clarissimum virum Severinum Bonerum, cuius filius

iam agit Bononiae³⁰ cum Anselmo, qui minitatur se huc rediturum lustrata Brabantia. De munere silentium, nec ego sum sollicitus. Ego ista externa iamdudum ut aliena intueor, quippe mox relicturus. Ioannes Campensis³¹ agit apud Aleandrum Veneciae, multi libelli provolant a diversis conscripti, non omnino contemnendi, ne typographi fame pereant.

Est quidam Georgius Logus Silesius,³² qui sibi videtur poëta et Ciceronianus, is scripsit in Ciceronianum meum, sed insulsi-
sissime. Libellus nondum est excussus, sed Romae diu volitavit per manus hominum, nunc etiam Papiæ. Vellem excussum esse, cui tamen non sum responsurus.

Habes epistolam verbosam, sed cum amico candidissimo libenter fabulor. Vale. Datum Friburgi Brisgoviae XI. Cal. Sept. Anno Domini 1534.³³

Erasmus Roterodamus mea manu.

¹ Vom 7. März 1534 ist ein Brief Laskis an Melanchthon bekannt (Dalton, Lasciana S. 163). Denselben nahm Anianus Burgonius nach Wittenberg mit, wahrscheinlich wohl auch diesen zur Weiterbeförderung.
² So liest die Posener Hs., die Krakauer hat Vaydolensem. Über diese Person ist mir nichts bekannt. ³ Dantiscus. Vgl. oben Nr. XXI, Note 3. ⁴ Liber cum primis pius de praeparatione ad mortem. Cfr. Bibliotheca Erasmiana I, 154. ⁵ S. oben Nr. XXVI, Note 1. ⁶ Johann Baumgartner von Baumgarten und Ernbach, Augsburger Patrizier, geheimer Rat Karls V. und Ferdinands I. ⁷ De duplici copia verborum ac rerum commentarii duo, erschien zuerst 1511, erlebte über 100 Auflagen. ⁸ Vgl. oben Nr. IV, Note 5. ⁹ Johann Longland († 1547).
¹⁰ J. Ludwig Vives, berühmter Humanist und Pädagoge (1492—1540), gab im Jahre 1522 Augustins De civitate Dei libri XXII bei Froben in Basel heraus. ¹¹ Die Posener Hs. (P.) liest amico. ¹² P. liest fälschlich: nihil possent in Aula. ¹³ Schwester Karls V., Witwe Ludwigs von Ungarn, damals Statthalterin der Niederlande. ¹⁴ P.: Hoechstrati.
¹⁵ Vgl. oben Nr. XXI, Note 5. ¹⁶ Vgl. ebenda Note 6. ¹⁷ Über diese pekuniäre Angelegenheit, über welche sich Erasmus sonst nirgends so ausführlich äußert, vgl. auch den Brief des Marcus Laurinus, Dekans in Bruges, bei Burscher, Spicil. XXV, pag. IV ff. Drei Briefe des Barbirius bewahrt noch die ungedruckte Burschersche Sammlung. Vgl. Index et argumentum S. 2. 30. 54. ¹⁸ Thomas Cranmer, Erzbischof von Canterbury, später Apostat. Vgl. Opp. III, 1491. ¹⁹ P.: Borkangan-
²⁰ P.: Phisserum. ²¹ P.: Marti. ²² Vgl. oben Nr. VII, Note 7, und Opp. III, col. 1505. ²³ Theologe zu Paris. Er hatte Erasmus früher in seinen Predigten einen Häretiker und Lutheraner gescholten. Vgl. Opp. III, 1113, 1122. ²⁴ Pariser Theologe und könig-

licher Rat, trat in seinen Predigten für eine Reformation der Kirche ein. Opp. III, 1758. ²⁵ Hermann von dem Busch, gen. Pasiphilus, bedeutender Humanist, Schüler des Hegius und Agricola, war als Lehrer an verschiedenen Universitäten thätig, verteidigte in seiner Schrift „Vallum humanitatis“ in geistreicher Weise die humanistischen Studien. Erasmus, den er noch im Streit gegen den Engländer Lee verteidigt hatte, hatte er sich später entfremdet. Als Erasmus den Brief schrieb, war Busch bereits tot († im April 1534 in Dülmen). Vgl. Liefsem, Hermann von dem Busch. Köln 1884—1889. ²⁶ Augustinus Eugubinus (eigentl. Steuchus) hatte gegen Erasmus die kirchliche Autorität der Vulgata in Schutz genommen. Vgl. Feugère, l. c. S. 172. Durand de Laur, I, 623. ²⁷ Nikolaus Herborn, Minorit († 1535), einer der eifrigsten Bekämpfer der Neuerungen im westlichen Deutschland. Er wurde im J. 1532 Vorsteher aller Observantenklöster in Deutschland, Frankreich und Spanien mit dem Titel Generalis commissarius cismontanus, über welchen sich Erasmus, den Herborn öfters angriff, geflissentlich lustig machte. Vgl. Allgemeine Deutsche Biographie XII, 42—45. ²⁸ Aus diesem Jahre ist kein Brief Tomickis bekannt, es mag vielleicht der unter Nr. XXXIII gedruckte gemeint sein. ²⁹ Am 5. März 1534. (Wierzbowski, Materyały S. 44.) ³⁰ Vgl. Opp. III, 1493. ³¹ Vgl. oben Nr. XXI, Note 4 und Hipler, l. c. S. 514. ³² Über diesen schlesischen Dichter vergleiche die Erasmiana I, S. 18, Note 5 citierte Biographie Bauchs, namentlich S. 24 daselbst. Bauch ist eine gegen Erasmus gerichtete Schrift Logaus nicht bekannt. Opp. III, 1499 ist jedenfalls auch Logau gemeint (cuius libellus volitat per totam Italiam, nondum quod sciam, excusus). Dann heisst es auch offenbar dort „Vratislaviensem“ statt Vratisliniensem. ³³ In der Krakauer Hs. fälschlich 1533. In P. findet sich die Aufschrift: Erasmus Roterodamus Iusto Ludovico Civi Cracoviensi.

XXXVII.

Freiburg, 28. Februar 1535. Czartoryskisches Archiv C. N.
Ms. 52. Nr. 85.

Erasmus an Tomicki.

S. P. Nullum erat argumentum, R. Praesul, dignum auribus tuis, volui tamen ante supremum vitae diem testificari me memorem esse eximiae tuae in me pietatis, quam hactenus plurimis officiis declarasti, praesertim quum hominem essem nactus amicum explorataeque fidei, qui non solum litteras commissas fideliter redderet, verum etiam suo sermone multa commemorare posset. Is est Sigismundus Gelenius,¹ vir in utraque litteratura praeclare doctus, qui compluribus annis Frobenianae officinae

incastigandis bonis operibus plurimum laboris insumpsit, qui ad nos volente Deo mox rediturus est. Ex amicorum litteris accepi Tuam Amplitudinem periculose aegrotasse, sed gratia Christi convaluisse. Mihi accidit, quod solet ei aetati, de qua scribit David: Quod amplius, iis labor et dolor est. Iam enim, ni fallor, annum septuagesimum praetergressus sum. In potentatibus enim nunquam adeo fui, ut etiam iuvenis corpusculo vitreo fragilique semper fuerim, nunc autem duplici premor morbo utroque insanabili. Nam, ut aiunt philosophi, senectus morbus est naturalis, cui nulla medicorum ars potest succurrere. Et Lucianus scribit, podagram medicis omnibus mandare laqueum. Cum hac autem mihi iam biennium aut eo amplius gravis est colluctatio, atque in dies gravior, nec tam podagra est, quam holagra, quae non pedes tantum tentat, sed per omnes corporis artus oberrat. Caeterum hoc anno sub Natalem Dominicum solito inclementius me invasit, perque totum Ianuarium lecto affixum tenuit, ne adhuc quidem potest me relinquere. Ita subinde ad omnem caeli mutationem incrudescit et maxime spirante Borea, praesertim si turbo ventorum inciderit. Habuimus autem hiemem vehementer incommodam, ut hic complures simili malo laborarint, nonnulli etiam perierint, nec spes est hoc corpusculum et senio et laboribus fractum in tantis cruciatibus diu superfuturum. Sic visum est Domino purgare famulum suum inutilem, qui utinam vel sic flagellatum dignaretur me in gratiam recipere. Vidimus fatalem quandam rerum humanarum mutationem. Dux Virtenbergensis ex omni ditione, quam nuper sibi vindicavit, missam eiecit, quum Lutherus libello edito insigniter maledico privatam tantum damnarit. In Anglia capitale est Pontificem pro Ecclesiae Principe agnoscere, quum nihil aliud sit, quam Romanus Episcopus, nec plus habeat authoritatis Romae, quam quivis alius episcopus in sua ditione. Capitale item est probare matrimonium cum priore regina contractum, quod Clemens Septimus suo iudicio comprobavit. Ob has causas de capite periclitantur, qui a Rege dissentiunt. Adhuc in carcere sunt: vir pius iuxta ac doctus Ioannes, Episcopus Roffensis, et unicum illud Angliae sidus Thomas Morus, paulo ante eius regni cancellarius. Contra, Rex Gallorum subito mutatus mire saevit in Sacramentarios, alios exurens, alios ad triremes relegans. At illi vicissim sparsis libellis famosis ferocissime minantur. Iam secta Anabaptistarum dictu mirum quam se late sparserit, magnam inferioris Germaniae partem occupavit, praecipue meam Hollandiam. Monasteriensis obsidio nondum soluta est, sed relictis praesidiis curatur interim, ne inclusis pateat exitus. Interim inter aliquot principes Electores

initum est concilium de opprimenda illarum audacia, quae, si impune cesserit, haud dubie actum fuerit de autoritate principum. Nam ipsi sibi e calceario regem crearunt, quem vocant Regem Sion. Quid Caesar reliquique monarchae facturi sint, incertum est. Hic fit magnus militum delectus, partim qui adsint Ferdinando ad occupandam Ungariam, partim qui Caesari ad opprimendam audaciam piratae Barbarosae. Non desunt tamen, qui diversa suspicentur. Habemus novum Pontificem ex Alexandro Pharnesio Paulum tertium virum apprime eruditum, Patritium Romanum, bonique nominis, ut qui plus quadraginta annis in Cardinalitia dignitate citra famae labem vixerit, verum aetate grandem, quippe septuagenario maiorem. Utinam is posset ad sedandos Ecclesiae tumultus aliquid opis offerre. Nam velle non dubito. Nos nihil aliud possumus, quam optare meliora. Haec dictavi, quum dextram manum sic occupet chyragra, ut vix calamum potuerim digitis comprehendere. Huic mancipio tuo mandabis quae voles, nihil non alacriter obituro, quod in ipsius potestate sit situm. T. R. A. diu nobis incolumem servet Dominus. Datum apud Friburgum Brisgoviae, pridie Calendas Martias Anno Domini M. D. XXXV.²

Ignosces, quod aliena manu scripserim, nam dextram sic occupavit chiragra, ut ne subscribere quidem potuerim. Pro subscriptione iussi affigi terminum. Quod ab amanuensi quoque indiligenter scripta est, in causa fuit tabellionis festinatio, per quem non vacabat denuo scribere.

¹ Sigismund Gelenius, aus Prag gebürtig, humanistisch gebildet, übersetzte und kommentierte zahlreiche griechische Schriftsteller. Auf Verwendung des Erasmus hatte ihm Froben die Inspektion seiner Buchdruckerei übertragen, in welchem Amte er bis zu seinem Tode (1554) verblieb. Vgl. Zedlers Universallexikon B. X. S. 741. ² Tomickis Antwort vom 26. April 1535 steht Opp. III, col. 1499.

XXXVIII.

Krakau, 12. April 1535. Breslauer Rhedigerana. Cod. 254.
fol. 93.

Severin Boner an Erasmus.

S. Nisi me humanitatis tuae candor fallit, nihil vereor, Erasme, vir undecunque doctissime, quin diuturnum hoc silentium meum dignum putes venia, neque aliorum id sis accepturus, atque eo, quod interea, qui isthuc proficiscerentur, tabellionum aut nulla aut certe rara dabatur copia; proinde cave, id negligentia aut

oblivione tui ulla commissum esse suspiceris, quorum profecto neutrum in hoc pectore consistere debet, quo te partim e divinis immortalibusque lucubrationibus, partim ex litteris ad me tuis¹ ita penitus hausi amareque ocepi, ut nisi cum vita ipsa memoriam amoremque tui sim amissurus. Atque hoc cum ita habeat, tum vero nec id habet, quod scribo secius, quod ad Terencium attinet, quem tu posteaquam correctiorem opera studioque tuo filiis meis dedicasti² ac Anshelmo, Ioannis filii praeceptoris, transmittendum ad me commisisti, tam diu is vagatus est in itinere, ut post annum unum et dimidium demum mihi fuerit redditus. Quae tanta mora nihil quidem muneri tuo apud me detrivit, non potest enim tale munus te praesertim auctore non esse gratissimum, verum ipsum me rubore quodammodo suffudit, quod tam longo tempore pro eo tibi nullam habuerim gratiam, unde fortassis ingratus tui studii tibi videri non iniuria possim, nisi illa ipsa diutina libri peregrinatio in causa esset, quae te hac de me suspicione exsolvere iure debet; quod si accidisset, iam pridem hercle meam gratitudinem, si minus rebus, certe saltem verbis ex me sensisses. Quam ut tandem utraque re tibi declarem, quas ego possum quasque tu mereris, summas ago tibi gratias et aureos eicones duo meam imaginem referentes mitto donoque³ animi mei in pignus quoddam, tum istius voluntatis tuae erga me gratissimi, tum tui ipsius amantissimi, quod tu in praesens aequi bonique consule. De rebus huius patriae, si qua earum scilicet te cura habet, non gravarer tibi vel Illiade prolixius perscribere, nisi satis scirem eas te ex Iodoco Ludovico,⁴ communi nostro amico, atque ex aliis hinc compluribus abunde accipere solere, et nollem equidem sciens hoc scripti genere gravare te hominem tum in promovendis bonis studiis tum vel pellegendo saltem et rescribendo litteras, quae ad te toto fere ex orbe scribuntur, occupatissimum. Si quid est ulla in re cuiuslibet operae et officii, quod tibi gratum iucundumque praestare queam, ecce me, qui amore studioque erga te concessurus sum unquam nemini. Vale memor amansque nostri, Erasme Clarissime, unicum praesentis aevi decus. Raptim Cracoviae, pridie Idus Aprilis Anno Dni 1535.

Severinus Boner de Balicze
Castellanus Zarnoviensis
manu propria.

¹ Vom 1. September 1531. S. Jahrbuch XV, S. 220. ² Vgl. darüber Erasmiana I, S. 19 ff. ³ Noch heute erhalten. A. a. O. S. 20. Abgebildet bei Kopera, l. c. S. 17 im Sonderabdruck. ⁴ Decius.

XXXIX.

Rom, 16. August 1535. Breslauer Rhedigerana. Cod. 254,
fol. 29. Abgedruckt in Opp.
omn. III, col. 1771.

Anselmus Ephorinus an Erasmus.

Tuae virtutis rationem, curam et¹ cogitationem a Summo Pontifice susceptam, Erasme doctissime, ut debeo, gratulor laetorque.² Qui tandem quid conservari sit ecclesiam, quanta vis in ea sit temporum, quanta varietas, quam incerti exitus, agnoscit, nec aliae columnae in hanc aedificationem validiores nec aptiores, quam quae et longis annis et magno labore atque varia arte sunt expolitae, habentur. Magis tamen gratulor, quod nihil praeter opinionem nostram accidit. Solliciti enim hic tui studiosissime admonendo, arripiendo (ut magnitudinem et vim amoris tuorum agnosceres) fuimus omnes: sit igitur sempiternae tibi laudi et, quem tibi Deus dignitatis amplificatorem dedit, eum tibi ad maiora diu ac feliciter conservare dignetur. Misi ad te paulo ante varia de Africana illa Caesaris gloriosissima victoria, accipe nunc Tunitii situm et obsidionem in figuram redactam.³ Vale, nostri non immemor. Romae, 17 Cal. Sept. 1535.

Tuae Celsitudinis addictissimus

Anselmus.

Ohne Adresse.

¹ Fehlt im gedruckten Text. ² Anselmus gratuliert hier zu der durch ein Breve Pauls III. vom 1. August 1535 erfolgten Ernennung des Erasmus zum Propst von Deventer. ³ Vgl. Erasmiana I, S. 23 und Opp. omn. III, col. 1520. (E. an Gilbertus Nezerenus: Gullettae picturam e Roma miserat Anselmus Ephorinus.)

XL.

Krakau, 25. Oktober 1535. Krakau, Czartoryskisches Archiv. C. N. Ms. 53, Nr. 23.
Abgedruckt bei Goezius, Otium Varsaviense, S. 47—54.

Tomicki an Erasmus.¹

Festiva tua atque inprimis elegans epistola,² etsi videbatur aliquid Socraticae ironiae in ea inesse, maiorem tamen, quam credi queat, nobis attulit voluptatem. Quae ad nos nova perscribis, ea cognitu nobis grata fuerunt omnia. Illud autem iam

non solum gratum, verum etiam inprimis iucundum accidit, quod, cum Paulus tertius, omnium, quos nostra haec vidit aetas, Pontifex vere Maximus, viros virtute, doctrina, atque omni ornamentorum genere praestantes in amplissimorum patrum collegium cooptasset, de te quoque in idem collegium adsciscendo rettulerit. Mi Erasme, quo tempore tuae nobis redditae fuerunt litterae, morbo gravissimo, gravius, quam dici possit, conflictabamur, verum legendis illis permultum nos relevari sensimus et recreari. Postquam vero ad eum locum legendo pervenimus, in quo, quantum honorem Summus Pontifex delatum tibi voluerit, perscribis, ita exultabamus gaudio, ut obliti morbi nostri gravissimi pristinaeque bonae valetudini nostrae prorsus restituti nobis esse videremur. Idque vel quod te propter excellentem istam doctrinam tuam merito amamus plurimique facimus, vel quod ad constituendam rempublicam Christianam (quae nunc, proh dolor, nimio plus labefactata et propemodum convulsa est) permagni interesse putamus, tibi tuique similibus id genus amplissimos honores mandari. Tunc enim habitura esset Ecclesia non verbo solum, verum re quoque ipsa cardines adamantinos, quos nullius furor perfringere posset. Cum hac proxima aetate allatum ad nos fuisset, Ioannem, Episcopum Roffensem, qui ex honore sibi delato in fraudem incidit capitalem, Casparem Contarenum, Hieronymum de Genuthiis, Archiepiscopum Capuanum, Simonettam et alios nonnullos spectatae viros eruditionis atque integritatis a Paulo tertio in Cardinalium album relatos fuisse, tenere nos non potuimus (adeo difficile est non solum cum doleas, verum etiam cum gaudeas tacere), quin non solum ipsi in litteris nostris factum hoc Summi Pontificis in coelum laudibus ferremus, sed et Regiam Maiestatem ad idem faciendum impelleremus. Tanta enim virorum dignitatis tantam esse rationem habitam immortaliter gaudebamus. Quod si de te quoque tunc aliquid explorati habuissemus, qui noster amor est in te, fecissemus, mi Erasme, et quidem animo libentissimo, ut et Regia Maiestas, et ipsi quoque Paulo tertio de tanto tui augendi honestandique studio per litteras gratias egissemus. Quod tamen adhuc fieri poterit. Sed nos de egregia ista voluntate illius in te, quod cardinalitium galerum tibi inopinanti deferre cogitaverit, ante eum diem, quo tua nobis reddita fuit epistola, ne tenuem quidem ullam auditionem acceperamus. Hoc tantum perlatum ad nos fuit liberalitate pontificia Daventriensi praepositura te auctum fuisse, quae et ipsa res magno nobis fuit gaudio. Sed quid, mi Erasme? Tunc cardinalitium galerum repudiaturus? Tu quominus exercendae virtutis instrumenta, facultates et honores ultro tibi ne cogitanti quidem

deferantur, manibus pedibusque obnixe facturus es omnia? Liceat nobis bona cum venia tua id, quod sentimus, dicere. Etsi nos quoque ex eorum numero nos esse profiteamur, qui prudentiam et doctrinam istam tuam singularem non solum laudant, verum etiam admirantur, adduci tamen non possumus, ut consilium istud tuum probemus, quod nobis ab animo magno et excelso alienum esse videtur. Nam quid tandem causae est, quam ob rem tu fortunarum et honorum accessiones tibi repudiandas esse putes? Animalculum te esse dicis *ἡμερόζιον*. Cedo quid ceteri mortales? Estne aliquis, qui sibi certo possit polliceri, diutius se victurum, quam bestiolae illae apud Hispanim fluvium, quibus non est nisi unius diei usura ad vivendum a natura data. Fac, non posse senes diu vivere. Sed et iuvenes cito mori possunt. Neque est quisquam tam viridi aetate, tam robusto tamque bene confirmato corpore, ut crastinum sibi possit polliceri, cum nemo sciat, quid serus vesper vehat. Ergo, cum omnium ex aequo cervicibus Tantali saxum istud immineat, neque scire quisquam possit, quando casurum, seque ruina sua sit oppressurum: omnesne ad rempublicam accedere, honores in ea gerere atque eius administrationem suscipere dubitabimus, quod non solum an diem unum, verum etiam an horam unam aut punctum unius horae victuri simus, certum nobis non est? Vide, mi Erasme, quid futurum sit, si quae te movere videtur, eadem res ceteros quoque mortales a magnis rebus gerendis deterruerit? Quod si, quos longius victuros spes sit, eos solos honoribus augendos, et ad reipublicae gubernacula esse putaveris admovendos, cui alteri, quam adolescentulorum temeritati tota erit res publica permittenda? Quibus clavum tenentibus qui status eius futurus esset, in opinione tua relinquere, quam in oratione nostra ponere maluimus. Nos vero non eam solam esse causam arbitramur, quam ob rem ad rem publicam capessendam senes potius, quam iuvenes accersantur, quod propria est huius aetatis prudentia ex multo magnoque rerum usu collecta, sed hanc quoque minime postremam, quod, quanto propius ad tempus illud accessisse videntur, quo ex hospitio sui corporis aeternam illam in domum migraturi vitaeque suae actae et rerum in ea gestarum apud severum iudicem rationem sint reddituri, hoc minus commissuros eos aliquid verisimile sit, cuius, si rationem reposcantur, reddere non possint, ut vel hoc ipso nomine ad maximos honores gerendos inprimis illi apti et idonei iudicentur, qui alterum iam pedem in cymba Charontis habent: neque possit aetatis excusatio satis iusta causa cuiquam esse, cur onera et honores detrectandos putet. Quare, mi Erasme, excusationem istam tuam, qui sit accepturus, futurum

arbitramur neminem. Neque enim, quia parum tibi temporis ad vivendum superesse credis, idcirco cardinalitius honos tibi fugiendus est, cum et fieri possit, ut opinione diutius vita tibi suppetat, et, ut secus eveniat, non tantum tamen, quam diu, quantum quam bene Cardinalem egeris, referre videtur. Si tibi Superi vel uno tantum anno dignitate hac fruendi facultatem concederent, dubium nobis non est, quin multo maior ex eo utilitas ad rem publicam Christianam esset perventura, quam cum multi multis annis eundem istum honorem gesserunt. Sed tu fortassis hoc metuis, ne in malevolorum, Lutheranorum praesertim, voculas incurras. Mi Erasme, regium est male audire, cum bene feceris, quin potius, qui a malis male audit, is ex prudentissimorum virorum sententia optime audire videtur. Neque enim perditum hominis profligatque maledictis gloria cuiusquam dignitasque violari potest, magis adeo illustratur. Non est autem prudentiae tuae aliunde pendere, tuo tibi, non aliorum iudicio standum est. Si te recte fecisse intelligis, factum autem tuum aliorum perversi homines rapiunt, tua te conscientia contentum esse oportet. Sin autem non esse tibi putas omnino negligendum, qui sermones hominum de te, quae futura sit existimatio, non videmus, cur non eorum potius tacitae cogitationes suspicionesque tibi sint metuendae, qui a nobis, hoc est a Romana sunt ecclesia. Tu iudicio quodam tuo, neglecta propemodum Solonis lege, etsi a coetu priorum nunquam discessisti atque Romanae ecclesiae censurae scripta tua omnia subiecisti, plerisque tamen medium te gerere visus es, cum neque ecclesiae placita omnia mordicus esse tibi tuenda putares, neque illorum doctrinam, qui ab ea descivissent, prorsus evertendam existimares. Ex quo factum est, ut dum batilla quidem confringenda non censes, sed ignem tantum alienum dispergendum et effundendum, in eam suspicionem nonnullis veneris, te cum Lutheranis potius, quam cum ecclesia Romana facere. Quod si nunc a Summo Pontifice tibi delatum honorem hunc reieceris, confirmabitur ea multorum suspicio; aut contemni a te amplissimum ordinem et pro nihilo duci putabunt, aut ideo te refugere, ne cum Lutheranis in dimicationem descendi cogaris; alterum ex fastu quodam nimio, alterum ex pusillo et abiecto animo procedere iudicabunt. Utrumque certe certo signo esse dicent et argumento, tacitam tibi esse cum Lutheranis conspirationem, neque cuiusquam persuasionibus ab hac sua opinione se deduci patientur. Aliquot iam anni intercesserunt, cum nos in quodam libello tuo legere meminimus: quod consilii te tui poenituerit, quo de fortunis tuis et honoribus augendis nunquam sollicitus esse voluisti, cum non perinde cuiusvis morsibus opportunus

fu-eris fu-tu-rus, si ex-cel-sa ali-qua in di-gni-tate col-lo-ca-tus es-ses. Ec-ce ti-bi nunc di-vi-ni-tus oc-ca-sio est ob-la-ta, qua te a con-tem-p-tu con-tem-ptis-si-mo-rum ho-mi-nu-m fa-cile que-as vin-di-ca-re, qua qua-si di-vi-na vir-gu-la sup-pe-di-tan-te, sum-mos ho-no-res con-se-qui ti-bi li-ceat. Ea ob-vi-is ma-ni-bus esse vi-de-tur am-plec-ten-da, cum et-iam ad scrip-to-rum tuo-rum im-mor-ta-li-tatem per-mag-ni in-ter-esse vi-deatur, si la-bo-ris tuis eum, quem olim es me-ri-tus, fructum, tri-bu-tum esse po-steri in-tel-le-xer-int, fa-cile-que ex eo iu-di-cium omnes sunt fa-c-tu-ri non esse eius ge-ne-ris prae-cla-ra mo-nu-men-ta re-ici-en-da, quem pro-pter ea ip-sa am-plis-si-ma di-gni-tate cen-sue-rit ho-nest-an-dum is, qui do-ctri-nae, vir-tu-tis et me-ri-to-rum cuius-que pruden-tis-si-mus est et ve-ris-si-mus aesti-ma-tor. Si am-bien-dum ti-bi, si pre-hen-san-dum es-set, quam-quam vir sanc-tis-si-mus Ca-to au-tor non ne-mi-ni fu-is-se di-cit-ur, ut et-iam num-mos in tri-bus prou-n-cia-ret, cum vi-de-ret ma-lis ar-ti-bus ma-los ho-mi-nes gla-dia-to-rio an-i-mo ad con-su-la-tum vi-am af-fec-tare at-que e-vert-en-dae rei pu-bli-cae con-si-lia in-ire, ta-men ti-bi ut am-bi-res, ut pre-hen-sa-res, ut ine-ptus es-ses in hac ae-tate tua, et-iam-si id e re pu-bli-ca fu-tu-rum es-set, con-si-lium da-re non au-de-re-mus. No-bis enim chris-ti-a-nis ap-pe-tere ho-no-res non li-cet, quem-ad-mo-dum rur-sus, si ca-ri-tatem chris-ti-a-nam ha-be-amus, ob-la-tos quo-que re-cu-sare non li-cet. Cum ita-que ul-tro te vo-cet is, qui ca-pu-t est to-tius ec-cle-si-ae con-stit-u-tus, cui non ob-tem-pe-rare re-li-gio est, vi-de, ne non tam Pau-lo ter-tio Pon-ti-fici Ma-xi-mo, quam Spi-ri-tui San-cto re-frag-a-tus esse vi-de-a-ris. Ne-que enim ve-ris-si-mi-le est, abs-que nu-mi-nis in-stinctu et af-fla-tu Pau-lum ter-tium hanc de te in car-dina-li-um col-le-gium co-op-tan-do cogi-ta-tionem sus-ci-pere po-tuis-se. Quod si mag-ni an-i-mi esse ex-is-ti-mas o-pe-s, co-pi-as, fa-cul-ta-tes, ho-no-res des-pi-cere, non re-pug-nam-us nos qui-dem, sed fieri ta-men posse cre-di-mus, ut non eo quis an-i-mo bona ista for-tu-nae ne-gli-gat, quod ea non pu-tet esse ex-pe-ten-da, sed quod la-bo-res fu-giat, pe-ri-cu-la me-tuat, sine quibus ne-que ad-i-pi-sci bona ista ne-que ad-e-p-ta li-cet cum di-gni-tate re-ti-nere. Cum non fru-s-tra di-cere so-li-tus De-mo-s-the-nes fe-ra-tur: Si sci-rent ad-o-le-scen-tes, quan-ti la-bo-res, quan-ta dis-cri-mi-na rem pu-bli-cam ca-pe-sen-ti-bus im-pen-de-ant, po-tius eos ex al-to prae-ci-pi-tes se da-tu-ros, quam ullam ad partem illius ac-cen-su-ros. Si ita-que ho-rum pe-ri-cu-lo-rum me-tu an-i-mus cuius-que ab ho-no-ris in re pu-bli-ca ge-ren-dis re-fu-git, is no-bis vi-de-tur a ve-ra for-ti-tu-dine mul-tum esse alie-nus. De-in-de ve-ro ea con-tem-ne-re, quae non-dum sis as-se-cu-tus, non ma-xi-mi esse ne-go-tii no-bis per-su-a-de-mus. Sed eum mag-num vi-rum iu-di-ca-mus et sub-li-mi quodam at-que ex-cel-so an-i-mo prae-di-tum, qui, cum ea est ad-e-p-tus, quae cer-tis-si-mum sunt ho-mi-nes ex-pe-ri-men-tum, et quae ve-re qui-dam ir-ri-ta-men-ta ma-lo-rum esse di-xit, ni-hi-lo-mi-nus de

perpetuo vitae suae statu deiectus non est, sed in amplissima fortuna aequabilitatem vitae conservat atque eundem semper animum retinet, et secundum Pauli praeceptum ita ea habet, tanquam non habeat. Facile est alicui vivendi praecepta dare his, qui excelso atque illustri in loco positi omnibus fortunae bonis affluunt, sed ex praeceptis vivere, cum in eadem fortuna fueris collocatus, neque ab officii religione declinare, id vero longe difficillimum esse videtur. Quare ne dubita tui quoque periculum facere. Magistratus enim esse dicitur, qui virum iudicat. Docuisti enim hactenus Pontifices, Cardinales, Reges et Principes Christianos, quemadmodum se gerere debeant, nunc tu quoque in eorum locum huc te Deo vocante ascendito: vivum te illis exemplum proponito, praecepta tua ad rem conferre studeto, rei publicae Christianae labenti succurrito, nomen tuum ad immortalitatem consecraturus, atque ea, a Deo Optimo Maximo laturus, quae neque oculus vidit, neque auris audivit, neque in cor hominis ascenderunt. Quo sumus in te, mi Erasme, suavius effusi, hoc nobis amor plura suggerit argumenta, quibus te, ne cardinalitium galerum recuses, cohortemur. Sed longius, quam initio nobis fuit propositum, crevit epistola, ut multa nobis praeterire et receptui iam canere sit necesse. A te petimus, quod te, tanta prudentia et doctrina virum, pluribus cohortari sumus ausi, cum abunde ipse, quid tibi faciendum sit, cognoscas, ut id in optimam partem accipias. Fecimus enim id certe ex abundantia quadam amoris nostri cum erga te, tum erga rem publicam Christianam, cuius rationibus praeclare consuleretur, si, quod tibi suademus, persuadere possemus. Quare, si quid a nobis peccatum est, id partim amori nostro, partim humanitati tuae assignabis, quae nos etiam familiariter fortasse, quam aequum est, tecum agere docuit. Vale.

Datum Cracoviae die XXV. Mensis Octobris 1535.³

¹ In der Hs. steht die Aufschrift: Petrus Tomicius Episc. Cracoviensis et Regni Poloniae Vicecancellarius Erasmo Rotterodamo Daven- triensi Praeposito. ² Vom 31. August d. J. Opp. III, col. 1510/13. E. übersandte auch gleichzeitig eine Abschrift des päpstlichen Breves, durch welches er zum Propst von Deventer ernannt wurde. ³ In der Warschauer Handschrift, welche Götz benutzte, stand von der Hand des Stanislaus Górski, des Sekretärs des Tomicki und bekannten Sammlers der Acta Tomiciana, folgender Zusatz: Epistolarum omnium clarissimi ac sapientissimi Antistitis Tomicii haec postrema est: quadriduo ante mortem eius scripta quidem, sed, cum viribus iam deficientibus subscribere illam manu sua non posset morsque paulo post eum occupasset, non fuit ad

Erasmus missa. Im Corpus Nuruszevicianum, in welchem dieser Brief fälschlich das Datum des 20. Oktober trägt, findet sich dieselbe Bemerkung in kürzerer Fassung. Tomicki starb am 29. Oktober. In warmen Worten gedenkt seines Hingangs Erasmus im Schreiben an Krzycki. Opp. III, 1516.

XLI.

Frauenburg, 28. März 1536.

Breslauer Rhedigerana. Cod. 254.
Original. Abgedruckt in „Das
gelahrte Preussen“. Teil IV,
S. 35—49.

Tideman Gise an Erasmus.¹

Malorum, quibus hoc nostrum saeculum attunditur, scio tibi quoque, Erasme venerabilis, videri si non primum, saltem inter primaria, quod cernimus Christi Ecclesiam, quam oportuit concordiae specimen proponi² orbi, tam non cohaerere sibi, ut nulla gens, nulla religio, nulla factio inter se plus dissilierit, ne illa quidem turrim prodigiosam molientis humani generis conspiratio, quam immissum linguarum discrimen memorabili orbis sectione³ diremit. Hanc enim cladem dissipatae unitatis cum Spiritus Sanctus dono linguarum novo atque Christianis peculiari pensarit, ad unius vocis Evangelicae commercium cunctas terrarum nationes revocante, quis non opinetur, Christianismum in pristinam discessionem ac bis Babylonicam confusionem relapsum esse, dum non solum divisi iam sunt Graeci a Latinis, Georgiani a Iacobitis, Moscovitae a Romanis, sed intra unum Occidentem una provincia, una natio, una civitas intra se de fidei dogmatibus certantes tumultuentur. Dissident inter se Scholastici Theologi, cum his configunt, qui veterem Theologiam recentiori anteponunt, utrosque rident nuper orti, qui se Evangelicos vocant; hi rursus non magis consentiunt inter se, quam cum ceteris, ut non raro intra unius oppiduli moenia, immo intra unius domus parietes reperias trifariam aut etiam plurifariam sectos⁴ ac de summis fidei quaestionibus capitaliter conflictantes. Hanc in Christi ovilibus commorantem Alecto, siquis alius, certe ego ita semper exhorruui, ut omnem in Ecclesia ortam disceptationem vipereo iniecto crine excitam, suspicarer, simque⁵ hoc metu coactus, relictis opinionum contentionibus secessum petere ad mea ipsius percunctanda studia, faciendumque periculum dotium mearum, an possem potioribus saltem christianae philosophiae lustratis locis gratiae Dei mystes fieri. Quae cura protinus eo me protraxit, ut praeterquam quod Ecclesiae et scripturis locum auctoritatemque omnem⁶ cessi, auderem meo Marte opus aggredi meis fortasse

viribus maius, tamen studio investigandi veri adeo non impium mihi visum, quin ipsum tribus etiam iustis libris extenderim. In quibus tametsi iudicium labori non defuerit, tamen cum animadverto, nullam prope esse hoc tempore in Evangelica palaestra sectam, quae non habeat magni nominis patronos, quorum eruditio et industria simplicitatem ingenioli mei longo post se relinquit intervallo, non magis audeo meae diligentiae, quam illorum discordiis me credere. Tantum abest, ut mihi confirmem, scopum me certorum dogmatum attigisse, quin hoc mihi praestitisse videtur isthaec studiorum exploratio, ut, dum alienis parum fidens meis minimum tribuo, in ipso etiamnum haeream vado fitque mihi precanda Domini misericordia, ut fratrem mihi excitet potentem ad docendum, qui ad incudem relatis excussisque meorum scriptorum sententiis velit vel levare lapsum, vel erudire ignorantem, vel instruere nutabundum. Ad quae obeunda officia cum putem mihi ius esse quemlibet compellandi fratrem agnoscentem se Christi corporis membrum, tamen, si optio detur, unum malim mihi obtingere Erasum, quam ex insigniorum quorumlibet ordine quotumquemque primarium. Verum hac in re ne tuam requirerem operam, repressit hactenus me reverentia tui, cui non temere obstrependum semper iudicavi; tam aetas vergentior, otio iamdudum destinata, ad haec studiorum meliorum ratio, quibus solis⁷ hoc quod superest virium sit impendendum, praeterea occupationes quotidianae ac vix ferendi strepitus consulentium, flagitantium, salutantium,⁸ epistulas missitantium, postulantiumque ac aliis sexcentis modis obturbantium. Quibus omnibus ego importunior vel etiam impudentior videbor esse, qui non, ut ceteri, tuas captem doctrinas, *sed meas obtrudam, allato volumine*,⁹ qui possit decem Cyclopibus taedium et varices¹⁰ gignere. At haec omnia, vir praeclare, tuis cumulandis laudibus accedunt, cui ne in his quidem vitae incommodis concedatur vacatio ab his dotium tuarum muneribus, quibus olim mundum in te provocasti. Quare laudum ego quoque, quem sub altero prope coelo degentem non una parasanگارum centuria a te seiunxit, tam non illibenter portio esse aliqua velim, quam mihi causae etiam ad id extant graves. Qui enim hoc vel solo vel praecipuo¹¹ studio ad scribendum adductus sum, ut vitatis dissensionum syrtibus ac argutiarum salebris, in planis simplicis scripturae ac sinceræ doctrinae Evangelicae campis conquiescerem, cuius potius, quantum in ea re profecerim, expetam iudicium, quam tuum? Cui in tota vita hoc ipso studio nihil fuit prius, cui et linguam et pectus Deus in hoc finxisse videtur, ut sacras litteras ipsumque Evangelium suae luci ac puritati restitueres ac seditiosum mundum ad modestiae et unitatis¹² studia vitamque

Christo dignam revocares. Deinde meis lucubrationibus expensorem postulaturus, ad quem potius confugiam, quam cui ego debeo quicquid in me idoneum sive in litteris, sive in honestis studiis potest vocari? Id enim, si quicquam¹³ est, fateor ex tuis scriptis me hausisse, quae adeo me olim in se repuerunt ac detinent, ut citius aqua et igni patiar, quam illorum lectione mihi interdici discipulumque me tuum, etiamsi contempnas, non minus agnoscam, quam qui in tuo convictu agentes quotidie a docentis aut¹⁴ sermocinantis ore pendent. Vis dicam, quae abs te magistro didicerim? Pietatem, modestiam, mansuetudinem, charitatis iura religiose esse omnia tractanda, non praecipitandam sententiam, ab Ecclesiae iudicio non discedendum, solum Christum in scripturis quaerendum, amandam simplicitatem, probatoribus utendum et eiusmodi alia ne, si in meis forte reperias, quae reprobata sunt,¹⁵ queri de me possis, quod de Ruffiniano praeconio D. Hieronymus. Equidem, ne cui praeterquam Christo mea imputarentur et quae mihi scribenti ratio inita fuerit, *in praefatione libri* testatum feci, tum in *prooetico*, quod calci operis non alia ratione affixi, quam ut adversus veritatis obtrectatores me praemunirem. Solet enim talium mordacitas non solum te tuique similes, sed etiam nos scarabeos et vapas lacescere et prolicere in pugnam. Sed ut rem attingam: Intelligis, optime Erasme, quid mea verecundia reformidet petere abs te tam gravato, quid gestiat animus a te tam magno contendere, quid ipse, illustrandis studiis natus ac tantam vocationem Dei sustinens, debeas fratri in sinum tuum se consiliaque ac conscientiam suam deponenti. Cogitare debes, quae tibi erga supplicem atque opis indigum claudenti viscera pietatis instet Dei ira;¹⁶ detrectantem officium qui rumores excepturi sint in hac regione nostra, ubi hoc maxime nomine clarus es, quod non solum his, qui vel tuam amicitiam vel disciplinam ambiunt vel in litterario munere tua requirunt consilia facilis atque expositus minimeque fastuosus esse soleas, sed etiam calumniatoribus ac arrosoribus nihil minus sis, quam malignus. Vide, quo tenearis loco. Tua, Erasme, vox est: Prodeat aliquis amicus, cui negarim fidele consilium, cui negarim officium, si quando res serio postulabat. Qui haec et istiusmodi in tuis opusculis legunt, an non iure tibi dicere possunt: aut confirma opinionem, quam de te excitasti, aut patere te tui dissimilem dici! Sed obstat aetas et valetudo. ac laboribus districta vita, ne queas praestare, quod velles. De valetudine non novum est terreri nos; servavit tamen hactenus te Dei erga nos clementia, ut interim etiam ingentibus laboribus possis sufficere, quod, ut cum plerisque doctis tibi est commune, ita credimus in confō-

vendis talibus ingeniis vim divinae gratiae hominum consulere profectibus,¹⁷ cum alioqui industriam morbis etiam exstimulari atque acui constet, et fuisse legamus, quibus ne extrema quidem hora agitatione studiorum vacua fuerit. Aetatem minus patiar excusare te multo adhuc distantem ab eo annorum numero, quo clarissimi viri Plato, Democritus, Chrysippus, Pythagoras, Carneades, Isocrates, Cleantes, Sophocles, ipse Cato superior, ex nostris quoque Hieronymus et Augustinus, quorum tu aemularis ingenium, invenilis animi specimen studiorum exercitatione prae-buerunt. Quodne ad casum referre possis, Valerii exstat sententia: „Senescentibus membris eruditorum intus animos industriae beneficio florem iuventae retinere.“ Ego vero hoc quoque divinae providentiae esse munus haud dubito. De laborum onere optem te in hac aetate minus posse queri, si id patiatur tua felicitas et noster in te respectus. Habet vero etiam haec res honestam missionem quandam, si neglectis tinea illis, quae tuum perturbare ocium solent, consentientium iuves studia teque his duntaxat impertias, qui Christianae pacis apud te consilia requirunt. Hanc nempe rudem senectui tuae tu ipse (quod in epistola quadam tua lego) destinasti, quo minus mihi quaeas incursantium iniquitatem aut vacationis consilium obicere. Mihi certe hunc ad te librum mittenti, praeterquam quod tuum amicam iudicium limamque aveo, adeo non est animus negotium tibi facere, aut cum quoquam miscere rixas, ut si legens deprehendes, aliud a me, quam Christum quaeri, noxae dedi¹⁸ librum velim devoveamque inferis vigilias istas meas. Hoc si tibi probatur studium institutum,¹⁹ si censes huiusmodi studiis oportere aliquid officii impendere te, si litteris et Christo es aequus (quod esse maxime vis scio) obsecro te, Christi discipulus, ne me contempnas fugientem ad te tuamque²⁰ illam felicem copiam, quam, ut ceteris communi- cares, a Deo accepisti. Ita vero non contempnas, si sumpto adversus nauseam spiritu libri, quem accipies, locos omnes, praesertim qui perplexiores, coactiones aut²¹ etiam iniquiores videbuntur, ad tuum prudentissimum iudicium et censuram exigas, libres atque excutias renunciesque mihi, numquid deprehendas, quod catholicus non ferat sensus vel duriuscule illi cohaereat, quodve a me vel recudendum vel moderandum vel locupletandum vel explicandum censeas. Nam quae probabiliter ac pie dicta disputataque sunt, nemo, opinor, fraudi vertet sinceri Christianismi ingenuos sensus investiganti, etiamsi ingenii vena et dictionis filum, cuius non venor laudem, minus arridebunt. Quod enim ad hanc rem pertinet, fateor hoc me egisse scribentem, ut iuxta proverbium saltando discerem saltare essemque auloedus, dum cytharoedus

fieri non possum. Optem autem ita me amari a Christo, ut ipso aspirante tua humanitas velit suoapte iudicio eliminare, corrigere refringereque, quaecumque non solum in dogmatibus, sed in caeteris quoque censoria virgula opus habent, si modo te Aristarcho sint digna. Equidem ita omnium tibi ius facio, ita in tuo iudicio recumbo, ut, si tibi libeat, possis etiam dispungere aut lethaeis undis donare omnia, modo non pigeat prius te iudicem non morosum praestare. Scio tibi hanc Iliaden recognituro laborem visum iri immensum ac etiam iniquum non vacanti melioribusque intento. At inde calybum stricturas Vulcano operas partienti adsunt

Brontesque Steropesque et nudus membra Pyracmon.

In mitioribus studiis habet praedicator Evangelicus suum Timotheum, suum Titum, suum Silam, suum Tychicum, suum Epaphran. Certus sum tibi quoque non deesse in familiaribus ministeriis iuvenes eruditos et nequaquam Arcadicos, qui labores a te delegatos sortiti alacriter praeceptori pensum solvunt. Horum tu opera levatus facile es confecturus, quae tuae officinae importo. Importo autem, non quod digna putem incude tua, quae magnificis tantum et praeclaris est assueta, sed quod me non indignum debeas habere, quem rogantem sinas impetrare, quod a te etiamsi minus confidenter, tamen (ut ego quidem reor) ignoscibiliter peto. Certe negari non potest, opus hoc, etiamsi infeliciter natum, tamen in ipso argumento serium esse, ac, quod res docet, multo nixu atque labore proditum, fortasse nec inutile futurum exstimulandis acrioribus ingeniis, qui limpidiore Minerva hoc argumentum tractare possint. Adeoque causa mihi compellandi tui²² non paulo gravior esse videtur, quam his, qui versiculis aut laudum lenociniis te captantes gloriolam venantur, aut qui rebus frivolis invidiosisque te onerantes, plus sedulo, quam prudenter (ut ipse quereris) tua abutuntur amicitia. Mihi mei isti labores adeo non sunt visi absoluti aut nomine aliquo digni, ut te censorem magis, quam patronum adhibere coner tuasque potius caeras, quam asteriscos affectem, nec sim ausus dedicare illos tibi, cum nemini id fecissem libentius; sed offerre tantum, videlicet conscientia tenuitatis meae repressus. Alioqui non deerant, quibus hoc etiam debebam officium. Erat Sereniss. Dominus meus Sigismundus, Poloniae Rex, nulli magnorum principum postferendus, qui quam clementer me habeat, summorum honorum nuncupatione declaravit. Erat Illustrissimus Illius filius, sicut nomine et accepti diadematis gloria, ita virtute et morum claritate patrem referens simulque paternorum erga me meritorum haeres. Erat, quem nobis fata nuper sustulerunt, Petrus Tomicius, Cracoviensis Episcopus, vir posteris etiam saeculis celebrandus ac in me ornando propensissimus, a cuius ego auctoritate ita

pendebam, ut cum illo dimidium vitae meae sepultum reputem. Erat meus Episcopus Reverendiss. Mauritius Varmiensis;²³ summae prudentiae et amplitudinis antistes, qui non sanguinis solum iure, sed multis etiam aliis nominibus parentis mihi loco est. Erant alii principes viri, apud quos, si honestum aliquem partum proferre mihi licuisset, gratiam inire non mediocrem poteram. Tu, mi Erasme, abunde me meaque illustraveris, si haec, quae obtuli, fueris tuo dolabro dignatus. Haec enim re non solum metu me omni sublevabis, sed meam etiam conscientiam deduces²⁴ in portum et, ut²⁵ ingenue dicam, plus apud me vel unicus nictus tuus valebit, quam septem Demosthenes.

Musis bene ominantibus quum haec adornarem, nactus sum, quem ad te mitterem, hunc Eberardum Roghium,²⁶ iuvenem litteris et graciis natum, quo magis appositum nec ipsa Rhamnusia donare mihi potuisset, non solum quod propinquitate mihi est iunctus ac huic negotio apud te curando vel etiam aliqua in parte iuvando non iniucundus futurus, sed quod ob singularem modestiam et eruditionem non vulgarem tibi, scio, ita gratus erit, ut, si periculum feceris, optare nolles in familiari usu meliorem aut tuo stomacho plus respondentem. Hunc olim tui nominis gloria et autoritate ita accensum, ut nisi te viso aut propius cognito se nec profecisse in litteris aliquid nec vixisse putaret, cupio, si possim, intime insinuare amoris tuo non ipsius tantum causa, sed etiam propter me, ut habeam, qui pro me aquam manibus tuis infundat et quem possis mei vice te demerentem amplecti. Ne vero circumforaneum erronem quempiam tibi mitti verearis, hunc nisi honesto loco natum, inter bonos semper probitatis laudem promeruisse scirem, nemo mihi persuaserit, ut commendarem Erasmo. De studiis vero quid non optima conicies, si noveris a tenera aetate ad Ephebiam usque in sinu educatum Melanchtonis, te quoque iudice, Magni, a quo non secus ac filius Musisque sacratus didicit, nisi te patrono neminem in bonis litteris magnum fieri posse. Quibus quoniam immori statuit, hoc ipso quoque nomine hominem tibi quo maximo possum studio non solum commendo, sed etiam offero atque addico, non secus habiturus, quam si mihi destinaris quicquid in illum contuleris beneficii. Hic ipse alia nonnulla, quae mandavi, meis verbis referet. Vale, aeternum mihi venerande Erasme. Apud Varmiam Prussiae ad ostia Vistulae, die 28. Mart. An. Christi 1536.

Tidemannus Gisius.

Adresse: Venerabili et vere magno
Erasmo Roterodamo
Literarum antistiti.

¹ Tidemann Giese, damals ermländischer Domkustos, bald darauf Bischof von Kulm (1537—1549), später Bischof von Ermland † 1550.
² G. P.: proponere. ³ G. P.: factione. ⁴ G. P.: sectas. ⁵ G. P.: sumque.
⁶ Fehlt in G. P. ⁷ Fehlt in G. P. ⁸ Fehlt in G. P.
⁹ Gemeint ist das Manuskript eines „de regno Christi“ betitelten, heute verschollenen, größeren Werkes Gieses, welches dieser Erasmus mit der Bitte um Durchsicht und seine Meinungsäußerung durch seinen Neffen Eberhard Rogge übersandt hatte. Da Erasmus wegen seiner schweren Krankheit es nicht mehr durchsehen konnte, sandte Giese das Manuskript mit einer gleichen Bitte an Melanchthon. Hipler, Litteraturgeschichte des Bistums Ermland. Braunsberg und Leipzig 1873. S. 103 und 104.
¹⁰ G. P.: vertices. ¹¹ G. P. nur vel praecipuo. ¹² G. P.: unitatis.
¹³ G. P.: quidquid. ¹⁴ G. P.: et. ¹⁵ G. P.: religiosa. ¹⁶ G. P.: contra detrectantem. ¹⁷ G. P.: perfectibus. ¹⁸ G. P.: dem (?!). ¹⁹ G. P.: „studium“ fehlt. ²⁰ G. P.: tanquam. ²¹ G. P.: qua. ²² Fehlt in G. P.
²³ Moriz Ferber (1523—37). ²⁴ G. P.: perduces. ²⁵ Fehlt in G. P.
²⁶ Über die Beziehungen der Danziger Patrizierfamilie Rogge zu Melanchthon vgl. Horawitz IV, S. 73.

XLII.

Basel, 6. Juni 1536.

Das gelahrte Preußen, T. IV.
 S. 50. Hess, Erasmus von
 Rotterdam. II, 606.

Erasmus an Tiedemann Giese.

S. P. Epistola tua, plena eruditionis et ingenii, efficit, ut summopere doleam me tuis votis non posse satisfacere. Eberhardus tuus referet tibi, quo in statu sim, lecto pene semper affixus, tam afflictæ valitudinis, ut mihi prorsus abstinendum sit ab omni studiorum commercio, sine quibus mihi vita foret iniucunda, etiamsi recte valerem. Quare, vir humanissime, si nullam accipis excusationem, saltem veniam dabis morienti. Vale.

Basileae sexto die Iunii An. 1536.

Erasmus Rot.
 tuus aegra manu.¹

Adresse: Ornatissimo viro D. Tidemannno
 Gisio

in Prussia.

¹ Dieser Brief wird fälschlich für den letzten des Erasmus, der am 12. Juli starb, gehalten. Der Brief an Goclenius Opp. III, 1521 trägt das Datum des 28. Juni 1536.

XLIII.

Krakau, 5. April 1537. Baseler Univ.-Bibl. Cod. C. VII. 19
fol. 95.

Johannes Laski bestätigt den Empfang der Bibliothek des Erasmus.¹

Ioannes a Lasco, Gneznensis praepositus, fateor mihi redditam esse universam bibliothecam incomparabilis viri Domini olim Erasmi Roterodami per ornatissimum virum D. Bonifatium Amerbachium, legum Doctorem, civem Basiliensem, quam ab eodem Domino Erasmo illo adhuc vivo emeram, neque in ea quidquam defuisse aut desideratum esse, sed iuxta elenchum reddita esse omnia. In cuius rei fidem pleniorē schaedam hanc manu mea scripsi signoque annuli mei gentilicio communivi. Cracoviae, quinta Aprilis Anno post Christum natum Millesimo quingentesimo trigesimo septimo.

Idem qui supra Ioannes
Gueznensis praepositus manu sua.

Original mit aufgedrücktem Siegel Laskis.

¹ Vgl. Jahrbuch XVI, 197—199.

XLIV.

Basel, 11. Januar 1538. Baseler Univ.-Bibl. Cod. C. VII. 19.
fol. 47^{vo}.

*Auszug aus dem Notariatsinstrument über die Vollstreckung
des Testaments des Erasmus.*

. . . furs nüdt so ist die ganz Bibliothek noch uswisung des Testaments dem wolgeborenen herren Johans von Lasko vor langist verkoufft umb vierhundert guldin, und demnoch er by leben doctoris Erasmi zwey hundert guldin bezalt, noch zwey hundert schuldig was, hatt er dieselb summ in muntz geschickt durch sinen diener Andream Fricium uff martini im sechsunddrissigsten jor, und diewil der guldin inn gold dozumul geachtet ward fur achtzehendhalben batzen, soll er zu voller geltswerung unns noch dryunddrissig guldin und ein dicken pfennig, die er dann nochmols ouch usgricht und har gschickt hatt durch Anthoni Sigoltzheim von Strasburg in julio des siben und drissigsen jors, die Bibliothek ist genantem herren von Lasko inn dryen vassen zugschickt umb wynacht im sibenunddreissigsten jor, ist ouch im uberantwort noch lut siner handtschrift.

Übersicht

über die gesamte Korrespondenz des Erasmus mit Polen.

1523.

- Etwa Juli. Decius an Erasmus. (Unbekannt.)¹
 24. Oktober. Erasmus widmet Decius die „Precatio Dominica“.
 Jahrbuch XV, 195.

1524.

- Oktober. Erasmus widmet Hieronymus Laski die Schrift „Modus
 orandi Deum.“² Opp. V, 1099.

1525.

8. August. Erasmus widmet dem Reichskanzler Szydłowiecki die
 „Lingua“. Opp. IV, ohne Pagnation.
 28. August. Erasmus an Johannes Antoninus. Opp. III, 885.
 3. Oktober. Erasmus an Hieronymus Laski. Opp. III, 895.
 5. Oktober. Erasmus an Andreas Krzycki. Opp. III, 897 und Acta
 Tomiciana VII, 342 mit dem Datum des 3. Oktober.
 26. November. Johannes Laski an Erasmus. (Unbekannt.)³
 20. Dezember. Andreas Krzycki an Erasmus. Acta Tomiciana VII,
 343 und Jahrbuch XV, 199.

1526.

21. Januar. Johannes Antoninus an Erasmus, Történelmi Tár.
 Jahrg. 1885. S. 349—351. Jahrbuch XV, 203—206.
 1. Februar. Johannes Laski an Erasmus. (Unbekannt.)⁴
 8. März. Erasmus an Johannes Laski. Opp. III, 916.
 c. 8. April. Johannes Laski an Erasmus. (Unbekannt.)⁵
 28. April. Erasmus widmet Antoninus seine Ausgabe Galens „Ex-
 hortatio ad bonas artes“ etc. Jahrbuch XV, 206.
 9. September. Erasmus an Hieronymus Laski. Opp. III, 953.

¹ Vgl. Jahrbuch XV, S. 195 und 197 Note 2.

² Die erste Ausgabe, welche bei Panzer, Annales typographici fehlt, ist verzeichnet in Rosenthals antiquarischem Katalog „Bibliotheca Catholico-Theologica“. Nr. XXII. S. 130.

³ Vgl. Dalton, Lasciana S. 89. Dort ist unter diesem Datum ein Brief Laskis an Amerbach abgedruckt, welchen der Reisebegleiter Laskis Karl Harst nach Basel mitnahm. Aus dem späteren Briefe des E. vom 8. März 1526 (Opp. III, 918) folgt, daß Harst auch an Erasmus ein Schreiben Laskis überbrachte. Ein anderer Brief Laskis ging unterwegs verloren.

⁴ Opp. III, 928 (E. an Reginald Pole) wird dieser Brief erwähnt.

⁵ Dalton, Lasciana S. 97. Folgt aus dem Briefe Laskis an Amerbach.

9. September. Erasmus an Krzycki. Opp. III, 953/54.
 9. September. Erasmus an Szydłowiecki. Opp. III, 954.

1527.

1. März. Szydłowiecki an Erasmus. (Unbekannt.)¹
 c. 25. März. Krzycki an Erasmus. (Unbekannt.)²
 28. März. Leonard Coxe an Erasmus. Jahrbuch XV, S. 207.
 1. April. Johannes Antoninus an Erasmus. Jahrbuch XV, S. 210.
 15. Mai. Erasmus an König Sigismund I. Opp. III, 975/78.
 16. Mai. Erasmus an Szydłowiecki. Opp. III, 978/79.
 17. Mai. Erasmus an Johannes Laski. Opp. III, 979/80.
 17. Mai. Erasmus an Krzycki. Opp. III, 980/81.
 21. Mai. Erasmus an Zebrzydowski. Opp. III, 981/82.
 21. Mai. Erasmus an Leonard Coxe. Opp. III, 982/83.
 c. 20. Mai. Erasmus an Johannes Antoninus. Opp. III, 1052/53.³
 13. August. Erasmus widmet dem Erzbischof Johann Laski seine
 Ausgabe der Werke des Ambrosius. Opp. III, 991/95.
 c. 20. Oktober. Johannes Antoninus an Erasmus. (Unbekannt.)⁴
 c. 20. Oktober. Johannes Laski an Erasmus. (Unbekannt.)⁵
 c. 20. Oktober. Szydłowiecki an Erasmus. (Unbekannt.)⁶
 c. 20. Oktober. Krzycki an Erasmus. (Unbekannt.)⁷
 27. Oktober. Andreas Trzecieski an Erasmus. Jahrbuch XV, S. 212.
 9. Dezember. Erasmus an Johannes Antoninus. Opp. III, 1045/46.⁸

¹ Opp. III, 979. E. an Szydłowiecki: Epistola tua scripta ad Cal. Martias reddita est ante Idus Maias.

² Jahrbuch XV, S. 208 im Brief des Coxe und Opp. III, 1053.

³ Dort nur „Anno 1527“ datiert. Der Brief antwortet auf das Schreiben des Antoninus vom 1. April.

⁴ Vgl. Opp. III, 1046 und Jahrbuch XV, S. 212. Der Brief des E. vom 9. Dezember ist die Antwort darauf. Der Briefbote Krzyckis, welcher diese Briefe beförderte, war am 27. Oktober in Breslau, wo Trzecieski sein Schreiben beifügte. In dem Briefe empfiehlt Antoninus den Paulus Decentius und Johannes Leopolitanus, berichtet über Hieronymus Laski und Henckell.

⁵ Vgl. Opp. 1045 und 1057 (Erasmus zeigte diesen Brief Glarean). Das dort abgedruckte Schreiben des E. ist die Antwort auf diesen Brief, in welchem Laski Hosius, Lange, Georg Werner und Zambocki empfahl.

⁶ Opp. III, 1046. Quod scribis epistolam meam (vom 15. Mai) tum ipsi regi, tum regiis proceribus placuisse . . .

⁷ Jahrbuch XV, S. 213 im Br. des Trzecieski.

⁸ In demselben ist zu lesen statt Pauli Crescentii „Decentii“, statt Samborkii „Sambockii“. Decentius (latinisiert statt Krasowski) war Krakauer Kanonikus und Propst an der Allerheiligenkirche, er gab im J. 1528: Divi Joannis Chrysostomi Archiepiscopi Constantinopolitani De Beato Philogonio deque digne sumenda Eucharistia concio Erasmo Roterodamo interprete in Krakau heraus. Wierzbowski, Bibliographia I, 15. Zambocki war königlicher Sekretär, Freund des Dantiscus und Krzycki.

12. Dezember. Erasmus an Szydłowiecki. Opp. III, 1046.
 12. Dezember. Erasmus an Tomicki. Opp. III, 1047.
 c. 10. Dezember. Erasmus an Johannes Laski. Opp. III, 1056/57.¹

1528.

17. Februar. König Sigismund I. an Erasmus. Opp. III, 1059.
 20. Februar. Tomicki an Erasmus. Opp. III, 1060.
 20. Februar. Johannes Laski an Erasmus. Dalton, Lasciana S. 110.
 28. Februar. Decius an Erasmus. Jahrbuch XV, 214.
 26. August. Erasmus an Decius. Opp. III, 1093/94.
 26. August. Erasmus an Krzycki. Opp. III, 1096/97.
 27. August. Erasmus an Szydłowiecki. Horawitz, Erasmiana I.
 S. 438. Jahrbuch XV, S. 214.
 27. August. Erasmus an Johannes Laski. Wierzbowski, Materyały
 S. 37—38.
 28. August. Erasmus an König Sigismund I. Opp. III, 1097/98.
 c. 28. August. Erasmus an Tomicki. Opp. III, 1138.²
 23. Dezember. Erasmus an Andreas Zebrzydowski. Opp. III, 1132.

1529.

- Januar. Erasmus widmet Tomicki seine Ausgabe der Werke
 des Seneca. Opp. III, 1141/53.
 6. Februar. Szydłowiecki an Erasmus. (Unbekannt.)³
 Etwa März. Erasmus an Tomicki. (Unbekannt.)⁴
 Etwa März. Erasmus an Krzycki. (Unbekannt.)⁵
 20. April. Tomicki an Erasmus. (Unbekannt.)⁴
 c. 20. April. Krzycki an Erasmus. (Unbekannt.)⁶
 8. Juni. Erasmus an Decius. Opp. III, 1193.

¹ Dort nur „Anno 1527“ datiert. Über das genaue Datum vgl. Jahrbuch XV, S. 213 Note 2.

² Dort nur „Anno 1528“ datiert. Da es das Antwortschreiben auf den Brief Tomickis vom 20. Februar ist und die Anwesenheit Zebrzydowskis erwähnt, so ist nur dieses Datum zulässig.

³ Opp. III, 1206. (E. an Szydłowiecki.) Haec ad epistolam tuam, quam tua sublimitas scripsit ex civitate Warschoviensi die 6. Februarii An. 1529.

⁴ Opp. III, 1202 an Tomicki: Accepi „Celsitudinis Tuae litteras, vigesimo die Aprilis scriptas, ex quibus intelligo nec postremas litteras meas, nec Senecam esse redditum. Nunc tamen id factum esse opinor, nam duobus commisi, alteri in nundinis Francofordiensibus, alteri per Viennam isthuc profecturo.

⁵ Ibid. 1193: Autumno proximo duas epistolas ad te dedi, sed eodem ferme argumento. Rursus hic vernis nundinis scripsi, quod nunc, opinor, perlatum.

⁶ Ibid. Das Schreiben läßt auf einen vorausgegangenen Brief des Krzycki schließen.

8. Juni. Erasmus an Krzycki. Opp. III, 1193/4.
 8. Juni. Erasmus an Tomicki. Opp. III, 1202/3.
 9. Juni. Erasmus an Szydłowiecki. Opp. III, 1205.
 9. Juni. Erasmus an Johannes Antoninus. Opp. III, 1203/4.
 23. Juli. Erasmus an Krzycki. Opp. III, 1222.

1530.

- Etwa Januar. Tomicki an Erasmus. (Unbekannt.)¹
 Etwa Januar. Krzycki an Erasmus. (Unbekannt.)²
 9. Juli. Erasmus an Dantiscus. (Unbekannt.)³
 30. Juli. Martin Dombrowski an Erasmus. Jahrbuch XV,
 S. 216—218.
 1. September. Erasmus an Krzycki. Opp. III, 1305/7.
 2. September. Erasmus an Szydłowiecki. Opp. III, 1307/8.
 2. September. Erasmus an Tomicki. Opp. III, 1308.

1531.

17. August. König Sigismund I. an Erasmus. Jahrbuch XV, S. 219.
 17. August. Tomicki an Erasmus. Jahrbuch XV, S. 219.
 1. September. Erasmus an Severin Boner. Ebenda S. 220.
 15. September. Anselmus Ephorinus an Erasmus. Ebenda S. 224.
 19. September. Stanislaus Aichler an Erasmus. Ebenda S. 225.
 20. September. Johannes Boner an Erasmus. Ebenda S. 226.
 21. September. Erasmus an Johannes Boner. Opp. III, 1419.
 26. September. Johannes Boner an Erasmus. Jahrbuch XV, S. 226.
 9. Oktober. Anselmus Ephorinus an Erasmus. Jahrbuch XV, S. 307.
 19. Oktober. Anselmus Ephorinus an Erasmus. Jahrbuch XV, S. 309.
 12. Dezember. Erasmus widmet Johann und Stanislaus Boner seine
 Ausgabe der Komödien des Terenz. Opp. III,
 1457/58.⁴

1532.

4. Februar. Erasmus an Tomicki. Jahrbuch XV, S. 311.
 4. Februar. Johannes Benedicti an Erasmus. Ebenda S. 313.
 10. Februar. Anselmus Ephorinus an Erasmus. Ebenda S. 317.
 31. April. Erasmus widmet Johann Dantiscus des Basilius „De
 Spiritu Sancto liber“. Opp. VIII, 490.
 8. Juni. Johannes Boner an Erasmus. Jahrbuch XV, S. 319.

¹ Opp. III, 1308 und Erasmiana I, S. 16.

² Opp. III, 1305 und Erasmiana, ibid. Martin Dombrowski überbrachte diese Briefe.

³ Vgl. Opp. III, 1297. Nr. 1119 Note und Kopera, l. c. S. 4 (113) Note 3.

⁴ Über das Datum vgl. Jahrbuch XV, S. 111 Note 3.

2. September. Erasmus an Tomicki (?). Ebenda S. 320.
 9. September. Johannes Boner an Erasmus. Ebenda S. 321.
 9. September. Stanislaus Aichler an Erasmus. Ebenda S. 322.

1533.

10. März. Erasmus an Tomicki. Jahrbuch XV, S. 323.
 25. März. Erasmus an Johannes Laski. Wierzbowski, Materyały
 S. 42—44. Jahrbuch XV, 326.¹
 15. Mai. Jakob Growicki an Erasmus. Jahrbuch XV, S. 328.
 c. 15. Mai. Erasmus Ciołek, Abt von Mogiła, an Erasmus. (Un-
 bekannt.)²
 c. 15. Mai. Johannes Laski an Erasmus. Dalton, Lasciana
 S. 150—153.
 25. August. Tomicki an Erasmus. Jahrbuch XV, S. 330.
 1. November. Erasmus an Decius. Opp. III, 1475/78.

1534.

5. März. Erasmus an Johannes Laski. Wierzbowski, Materyały
 S. 44 und Jahrbuch XV, S. 331.
 5. März. Erasmus an Decius. (Unbekannt.)³
 6. März. Decius an Erasmus. (Unbekannt.)⁴
 21. August. Decius an Erasmus. Jahrbuch XV, S. 332.
 22. August. Erasmus an Decius. Ebenda S. 333.

1535.

28. Februar. Erasmus an Tomicki. Jahrbuch XV, S. 338.
 12. April. Severin Boner an Erasmus. Ebenda S. 340.
 26. April. Tomicki an Erasmus. Opp. III, 1499/1500.
 16. August. Anselmus Ephorinus an Erasmus. Jahrbuch XV, S. 342.
 20. August. Erasmus an Peter Kmita. Opp. III, 1508.
 31. August. Erasmus an Tomicki. Opp. III, 1510/13.
 25. Oktober. Tomicki an Erasmus. Jahrbuch XV, S. 342.

1536.

1. Februar. Erasmus an Krzycki. Opp. III, 1515.
 28. März. Tiedemann Giese an Erasmus. Jahrbuch XV, 348.
 6. Juni. Erasmus an Tiedemann Giese. Jahrbuch XV, 354.

¹ Bei Dalton, Lasciana, S. 153, mit dem falschen Datum des 12. April erwähnt.

² Vgl. den Br. des Growicki. Oben S. 329.

³ Vgl. den Br. des Erasmus an Johannes Laski vom 5. März und Dalton, Lasciana S. 175.

⁴ E. an Decius am 22. August. Respondeo nunc ad epistolam tuam sexta Martii scriptam. Oben S. 333.